

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 M., im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 M., bei Vorbestellung 3 M., jährlich 30 M., einschließlich Porto. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Anzeigenpreise: Die 8-spaltige Zeile kostet 20 Pf., die 6-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark, die 4-spaltige Zeile 30 Reichsmark, die 2-spaltige Zeile 20 Reichsmark. Nachdruckgebühren sind nicht zu zahlen. Anzeigen werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10. Uhr. Durch Fernauftrag übermittelte Anzeigen werden nicht angenommen. Jeder Anzeigengabe ist ein Brief mit dem Namen des Auftraggebers beizufügen. Anzeigen werden nicht ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers angenommen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Roffen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 286. — 87 Jahrgang — Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 8. Dezember 1928

Skandale.

Seelenfang in Paris. — Schlimme Saat. — Nebenregierung der Obersten.

Wir haben uns wirklich gegenseitig nichts vorzuwerfen, die Völker hüten und drüben der alten und der neuen Grenzen. Wie lange ist es her, daß in der deutschen Reichshauptstadt ein Schwindel- und Betrugsprozess verhandelt wurde, dessen jeder redliche Deutsche sich schämen mußte, weil in ihm ein bis dahin angesehener und in wichtigen Strafsachen unbedenklich verwendeter Staatsanwalt als Angeklagter sich zu rechtfertigen hatte und dabei eines geradezu schamlosen Mißbrauches seiner einflussreichen Dienststellung überführt wurde? Und heute sieht der französische Ministerpräsident sich gezwungen, ein Mitglied der Kammer öffentlich um Namensnennung derjenigen politischen Persönlichkeiten zu ersuchen, die von der Parlamentarischen Tribüne herab der Beteiligung an dem neuesten Panama-Skandal der Republik beschuldigt worden sind.

Wieder sollen durch Ausbeutung der Leichtgläubigkeit breiter Volksschichten Hunderte von Millionen in falsche Taschen geleitet worden sein, aus denen sie niemals wieder den Weg zu ihren rechtmäßigen Eigentümern zurückfinden dürfen, und wieder sieht es so aus, als hätten bestimmte Gesellschaften bewußt oder unbewußt, gewollt oder ungewollt bei diesen überaus ertragreichen Betrugsmanövern hilfreiche Mitwirkung geleistet. Man gründet in einer Zeit, in der die Währung noch auf internen Füßen ruht, ein kleines Wochenblatt, das sich vorn mächtig für internationale Verständigung und ähnliche schöne Menschheitsziele einsetzt, um in den mehr rückwärts gelegenen Spalten um so verdächtiger regelrecht Seelen- oder vielmehr Börsenfänger zu betreiben. Die Sache bekommt den unehelichen Wallern so lange ausgezacknet, bis die ganze Herrlichkeit über einem unvorhergesehenen kleinen Zwischenfall zusammenbricht. Nun herrscht Heulen und Zähneklappern unter den vielen, vielen Leidtragenden, und Herr Poincaré, streng und unerbittlich, wie er ja ist, wird gewiß keine Schonung walten lassen, wo immer er unter Beamten oder Politikern Schuldige zu fassen bekommt. Werden wir etwa in den bekannten Chauvinistenblättern demnächst zu hören bekommen, daß im Grunde genommen auch an diesem neuesten Finanzskandal kein anderer als — Deutschland die Schuld trägt? Vielleicht wegen des deutschen Namens der Frau, die als Hauptangeklagte in dem bevorstehenden Prozeß zu figurieren haben wird?

Herr Poincaré mag aber auch aus anderen Gründen sich augenblicklich in nicht gerade behaglicher Stimmung fühlen. Da wagt es ein Pariser Schwurgericht, was bisher noch keine Regierung, kein fremdes Staatsoberhaupt riskiert hat: es schenkt dem großen und gewaltigen Mussolini den Gebührenden ins Gesicht, in dem es einen Mann, der aus antisemitischen Beweggründen einen in Paris antizipierenden italienischen Staatsbeamten über den Haufen schob, so gut wie freispricht. Kein Wunder, daß darob ganz Italien aufflamme wie eine Pulverbombe, daß italienische Offiziere ihren französischen Waffengefährten aus den Jahren des Weltkrieges die einst mit Begeisterung entgegengekommenen Ordensauszeichnungen zurückschicken und daß namentlich die akademische Jugend am liebsten mit starker Hand über die Grenzen aufgebrochen wäre, um den Franzosen sozusagen Auge in Auge ihre Verachtung ins Gesicht zu schmeißen. Es kommt ja auch hier natürlich ein zum ändern, und den Italienern ist es schon lange ein Dorn im Auge, daß Paris nachgerade ein Sammel- und ein Zummelplatz für die nach Mussolini's Auffassung ungetretenen Söhne ihres Landes geworden ist.

Da sind die Polen doch etwas rücksichtsvoller. Sie legen den Revolver nicht gegen fremde Staatsangehörige an, die das zweifelhafte Glück haben, in ihrer Mitte zu leben, sondern sie lassen im Dunkel der Nacht das schönste Schloß ihres Staatsgründers und Staatsretters, des Warschauer Wladislaw, von bewaffneten Mordgepöhlern umschleichen, denen aus Versehen zunächst einmal ein harmloser Schutzwächter zum Opfer gefallen ist. Das nächste Mal wird ihre Axt vielleicht schon ein höhergestelltes Ziel zu erreichen wissen. Jedenfalls wird jetzt schon ganz offen in ihrem Sejm von der Nebenregierung der Obersten gesprochen, denen eine ganz ansehnliche Zahl von unaufrichtigen Entschuldigungen, von überfüllten mitleidigen Politiker und Schriftsteller mit teils voll, teils nur halb gelungenen Entschuldigungen zur Last gelegt wird. So gar leibhaftige Generale sind ja von dieser unheimlichen Verschönerungsaktion unerschütterlich gemacht worden, ohne daß dafür auch nur die geringste Sühne zu erreichen gewesen wäre. Wie Warschauer Wladislaw sich persönlich zu diesen schändlichen Dingen stellt, weiß man natürlich nicht. Nun ihm aber allem Anschein nach direkt nach dem Leben getrachtet wird, werden ihm doch wohl mit der Zeit sehr bestimmte Entschuldigungen aufgedrückt werden. Vorläufig läßt er es noch bei der vollendeten Nichtachtung bewenden, mit der seine Regierung alle parlamentarischen Entschuldigungen behandelt, die mit ihren eigenen Wünschen und Anträgen nicht übereinstimmen. Der unaufrichtige Konflikt, der am außenpolitischen Himmel von Warschau heraufzieht, wird ihn aber ohne Zweifel voll aufgerichtet finden.

Strefemann—Briand—Chamberlain

Die Fahrt nach Lugano.

Gedämpfte Erwartungen.

Reichsaußenminister Dr. Strefemann verabschiedete sich am Freitag vor der für den Abend vorgesehenen Abreise nach Lugano vom Reichspräsidenten von Hindenburg. Mittags fand noch eine kurze Ministerbesprechung über Lugano in Berlin statt. Dr. Strefemann wird begleitet von dem Staatssekretär Dr. v. Schubert, dem Ministerialdirektor Gaus und einer Anzahl von Sachverständigen. Die Ratstagung in Lugano soll bis zum 16. oder 18. Dezember dauern. Der französische Außenminister Briand ist bereits Freitag morgen nach Lugano abgereist, ebenso hat sich auch Chamberlain, Englands auswärtiger Minister, dessen Erscheinen angeblich wegen der Krankheit des Königs in Frage gestellt war, entschlossen, bestimmt an der Ratstagung teilzunehmen und baldigst einzutreffen. Am Sonntag werden die drei Außenminister in Lugano versammelt sein und man nimmt an, daß sie alsbald über die wichtigen Dinge, die zur Entscheidung stehen, in Verbindung treten werden.

Montag vormittag soll die Tagung des Völkerbundes durch Briand eröffnet werden. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht nach dem Programm der italo-polnischen Streitfall, wobei die beiden Länder durch den Ministerpräsidenten Wolbomara und den polnischen Außenminister Palecki vertreten sein werden. Aber diese Frage dürfte, so wichtig sie im allgemeinen auch ist, doch zurückstehen gegen die mehr inoffiziellen Dinge, die hinter den Kulissen vor sich gehen werden. Das ist die Fühlungnahme zwischen den drei Herren Strefemann, Briand und Chamberlain über die Konstituierung der

Sachverständigenkonferenz zur Schuldenregelung.

Während zu Anfang, als die Einsetzung dieser Sachverständigenkonferenz von Deutschland angeregt wurde, die Hoffnungen groß waren, sind mittlerweile die Erwartungen doch wesentlich gedämpft worden. Ohne Zweifel hat sich die Situation mittlerweile so entwickelt, daß England den Wünschen Frankreichs fast vollständig nachgegeben hat und Deutschland sich einer geschlossenen Front dieser beiden Männer gegenüberstellt. Freilich besteht immerhin noch die Annahme, daß unter Umständen auch Amerika ein gewichtiges Wort sprechen könnte, aber nach den abweisenden Äußerungen Chamberlains in den letzten Tagen und dem ganzen zurückhaltenden Verhalten der englischen Regierung kann man kaum erwarten, daß nun alsbald eine wenigstens für Deutschland einigermaßen befriedigende Lösung gefunden wird.

Die Rheinlandräumung

steht — man kann noch so oft beteuern, daß sie mit der Schuldenregelung nichts zu tun habe — im Hintergrunde. Frankreich beteuert, bereit zu sein zur endlichen Vereinigung der Kriegsschulden. Aber, und das läßt sich nicht verkennen, es will besondere Vergütungen herauszuschlagen für eine rechtmäßig schon längst fällige, von ihm aber als „verfrüht“ bezeichnete Räumung der besetzten Gebiete. Diese Sonderleistungen kommen aber, vom deutschen Standpunkt aus gesehen, absolut nicht in Frage und müssen von uns auf das entschiedenste abgewiesen werden.

Wird nun in Lugano eine Form gefunden, die auch für Deutschland annehmbar ist? Das ist die Frage, um die sich alles drehen wird. Einstweilen muß man der Entwicklung nicht ganz pessimistisch, aber doch ohne große Hoffnungen entgegensehen.

Die Verhandlungen mit Polen aussichtslos.

Warschau, 7. Dezember. Soweit sich die Dinge am heutigen Freitag übersehen lassen, sind die viertägigen Handelsverhandlungen zwischen den Bevollmächtigten Deutschlands und Polens sowohl streng objektiv als auch vom deutschen Standpunkt aus gesehen ergebnislos verlaufen, es sei denn, daß man es als ein Ergebnis bezeichnen wollte, daß der Boden nicht völlig abgerissen ist und daß die Vorverhandlungen am 16. Dezember wieder aufgenommen werden sollten. Zu einer irgendwie als Grundlage brauchbaren Klärung hatte der Meinungsaustausch jedenfalls nicht beigetragen. Schon aus dem Grunde nicht, weil die polnischen Verhandlungsportier, wie veräußert, einer bündigen Meinungsäußerung zu den deutschen Vorschlägen bis zuletzt ausgewichen sind. Die Lage läßt sich wohl nur so charakterisieren, daß man polnischseits sehr darauf bedacht gewesen ist, die eigenen Wünsche in den Vordergrund zu stellen und genau zu formulieren, die von Deutschland herausgestellten Belange aber in der Schwebe zu lassen. Gleichzeitig hat ein gewisser, keineswegs unerblicklicher Teil der hiesigen Presse alles getan, um den tatsächlichen Sachverhalt zu verschleiern bzw. auf den Kopf zu stellen. Ein mehrfach zitiertes offizielles Blatt ist zum Beispiel so weit gegangen, zu behaupten, daß die deutschen Vorschläge in Bezug auf die polnische Ausfuhr von lebenden und toten Schweinen nicht über den Rahmen der Rodus-bündel-Vorschläge vom November 1927 hinausgegangen. Tatsächlich aber haben noch zuverlässigen Berichten in letzter Zeit Verhandlungen zwischen Vertretern des polnischen Ausfuhrkontrollrats und der deutschen Sachverständigen stattgefunden, bei denen es unter weitgehenden Zugeständnissen des deutschen Vertrauensmannes in allen Punkten zu einer grundlegenden Verständigung kam, einer Verständigung, die nicht nur die Kontingentierung der Schweineausfuhr nach Deutschland betrifft, sondern auch ein garantiertes Durchfuhrkontingent vorsieht und darüber hinaus freie Durchfuhr auf eigenes polnisches Risiko anbietet. Diese Vereinbarung haben die deutschen Bevollmächtigten trotz mancher Bedenken in vollem Umfange sanktioniert.

König Aman Allah entscheidender Sieg

Konstantinopel, 7. Dezember. Wie aus Teheran gemeldet wird, ist es König Aman Allah gelungen, durch einen entscheidenden Angriff, bei dem auch Flieger verwendet wurden, die aufständigen Bergstämme entscheidend zu schlagen und ihnen große Verluste zuzufügen. Die Aufständigen dühten mehr als 200 Tote ein. Nach dieser Niederlage haben es die Bergvölker aufgegeben, noch weiter gegen Aman Allah zu kämpfen und haben sich in die Berge zurückgezogen. Die Stadt Nischabab soll von den Aufständigen in Brand gesteckt worden sein. Die Operationen zur vollständigen Niederwerfung der Stämme dürfte, wie halbamtlich veräußert, noch etwa drei Tage in Anspruch nehmen. Der

König beabsichtigt, Sonnabend nach Kabul zurückzukehren, um die Staatsgeschäfte wieder zu übernehmen. Die Leitung der Operationen wird dann der Kriegsminister übernehmen, der sich bereits auf dem Wege zur Front befindet. In Kabul ist man über die Aufstände nicht sonderlich beunruhigt.

„Deutschland ist schuld!“

Paris, 8. Dezember. Ein großer Teil der heutigen Korrespondenz widmet der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Strefemann und Briand in Lugano längere Kommentare. Allgemein wird die Schuld an der Verzögerung der Reparationsverhandlungen, für die man von Lugano eine Vorlösung erwartet, Deutschland in die Schuhe geschoben. Nur der sozialistische „Peuple“ fordert, daß man zum Geiße von Genf zurückkehren müsse, wenn man wirkliche Ergebnisse erzielen wolle.

Polizeifragen vor dem Landtag.

Im Verlauf der letzten Sitzung des Sächsischen Landtages interpellierte Abg. Roscher (Komm.) wegen der Vorkommnisse bei der Vortragsveranstaltung des Sozialforschers Dr. Magnus Hirschfeld am 25. November in Dresden durch einen Antrag seiner Partei die Regierung und verlangt, die leitenden Polizeibeamten, die an jenem Abend in der Versammlung Dienst taten, zur Rechenschaft zu ziehen. Abg. Dohbert (Soz.) begründet hierauf eine Anfrage wegen der Entfaltung ein schwarz-rot-goldener Fahne während des Heimatsfestes in Siebenlehn. — Ministerialrat Kauschenbach erklärt, der Einstellung des Ermittlungsverfahrens durch die Staatsanwaltschaft Freiberg könne nicht entgegengetreten werden, weil den Beschuldigten unter den obwaltenden Umständen das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit ihres Verhaltens nicht nachzuweisen sei.

In der Aussprache über sämtliche Punkte tritt Abg. Dr. Gelfert (D. Vp.) den Vorwürfen des Abg. Liebmann gegen die Polizeioffiziere entgegen. Die beiden vorliegenden Anträge gehen schließlich an den Haushaltsausschuß A.

Weiter liegt ein vom Abgeordneten Reu begründeter sozialdemokratischer Antrag vor, die Regierung zu ersuchen, eine Verordnung des Inhaltes zu erlassen, daß der Inhalt der Polizeilisten, der sich auf geistige Strafermerke bezieht, zu vernichten sei. Der Antrag wird ohne Aussprache an den Rechtsausschuß verwiesen.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet eine Anfrage des nationalsozialistischen Abgeordneten Heibig über die angeblich unvorschriftsmäßige Besetzung der Großen Strafkammer beim Landgericht Freiberg. Ein Vertreter des Justizministeriums gibt hierzu eine Erklärung ab: Das Justizministerium hält die alsbaldige Wiederbesetzung der in Frage kommenden Stelle für unerlässlich. Damit schließt die Beratung abends 9 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag, den 11. Dezember, nachmittags 1 Uhr.

150 Jahre Kirche zu Limbach

Die Kirchengemeinde Limbach kann in diesem Jahre auf das 150jährige Bestehen ihres Gotteshauses zurückblicken: am 2. Adventsontage 1778 wurde es feierlich eingeweiht.

Die Hundertjahrfeier wurde am 18. November 1878 feierlich begangen. Nachdem der damalige Kantor Burkhard; den Festgottesdienst durch wunderbare Orgel- und Sangesweisen eingeleitet hatte, hielt der Ortspfarrer Seifert die Jubelpredigt über folgendes Thema: Die Frage unseres Gotteshauses an uns in seinem 100jährigen Jubiläum: „Hast Du mich lieb?“ Denn es spricht heute zu uns: 1. Deine Väter bauten mich; hast Du mich lieb, so erbauet Du mich! 2. Deine Seelen speise ich; hast Du mich lieb, so besuchst Du mich! 3. Deinen Kindern noch diene ich; hast Du mich lieb, so beteest Du für mich! Der erste Teil besonders hat viel Beherzigungswertes aus der Zeit des Kirchenbaues. Auch hatte Herr Pfarrer Seifert für diesen Festtag in der Buchdruckerei unserer Zeitung ein Erinnerungsblatt drucken und seinen Pfarrkindern behändigen lassen, welches eine kleine Kirch-jahrschronik in 5 Abteilungen enthält: Kirchenchronik, Pfarr-chronik, Schulchronik, Ortschronik und Kriegschronik.

Wir entnehmen dem Erinnerungsblatt Einiges:

So wie die Entschlung der meisten Parochien, so ist auch die Entschlung der Parochie Limbach in Dunkel gehüllt. Sie fällt ja in die Zeit, wo man noch nicht viel aufzuschreiben pflegte. Und wenn man auch etwas aufgeschrieben hätte, so ist dasselbe doch meistens durch den Zahn der Zeit vernichtet oder durch Krieg und Brand oder andere Unfälle zugrunde gegangen. Doch dürfen wir annehmen, daß schon vor 700 bis 800 Jahren hier ein Altar gestanden, an dem man dem wahren Gott und unserm Heiland Jesu Christi gedient hat, da vom berühmten Bischoff Richer aus das Christentum in unserer Gegend ausgebreitet wurde. Darauf hin deutet auch eine Urkunde aus dem Jahre 1186, welche man 1769 bei Abtragung des äolsten Kirchturms in Sora im Knopf beselben fand.

Sora, seit 1557 bis 1850 als Tochterparochie von Limbach aufgeführt, soll nach uralten Nachrichten in den allerfrühesten christlichen Zeiten Mutterparochie von Limbach gewesen sein, was auch dadurch an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß bis 1680 die Pfarre von Limbach und Sora in Sora gewohnt haben, da erst in diesem Jahre in Limbach eine Pfarre (die jetzige) aus den Ma-

tern des Kirchenkollektors erbaut worden war. Sora war bis 1850 auch die weit umfangreichere Parochie und besaß ein umgekehrt größeres Kirchenvermögen als Limbach. Auch soll Sora viel eher eine Kirche gehabt haben als Limbach, da das letztere seinen vom Soraer Pfarrer mitbezogenen Gottesdienst in der Limbacher Schloßkapelle abgehalten habe.

Nachdem in den Jahren 1769 und 1770 in Sora ein neues Gotteshaus erbaut und am 11. November 1770 unter großer Feierlichkeit eingeweiht worden war, lehnte sich auch das viel kleinere und ärmere Limbach nach einem neuen Gotteshause an Stelle ihres sehr alten und baufälligen. Im Jahre 1778 erfüllte sich dieser Wunsch, indem der Kirchenkollektor reiche Mittel zum Bau einer neuen Kirche bereitstellte. Die Kirchengemeinde, die damals und noch bis 1850, nur das Dorf Limbach umfaßte, hatte außer 100 Talem in barem Gelde nur Fuhren und Schanzdienste zu leisten. Als ältestes Stüd war aus der früheren Kirche der Altar mit in die neue herübergenommen worden. Er stellte dar — umgeben von schön gezeichneten, in Weintrauben ausgehenden Arabesken und Blättern — Maria und Johannes, 2 Engel mit den Martenwerkzeugen, Gott-Vater mit der Weltkugel und ganz oben den Auferstandenen, rechts und links obmächtige Wächter, nebst Taube über dem Predigtstuhle. Er war, wie eine Inschrift besagt, von einer Frau von Warnsdorf im Jahre 1680 gestiftet worden, die am 25. Juni 1680 bei einer Tochter betet von Schönberg Pate gestanden hat.

Am 2. Adventsontage 1778 wurde das neue Gotteshaus feierlich eingeweiht. Es sah in den 150 Jahren seines nummern Besiedens viel des Leids und der Trauer, aber auch viel erhebende Stunden des Segens und der Freude seiner Pfarrkin-der. Viel Not und Elend brachten die Kriegsjahre 1809 und 1813 über sie. Monatslang mußte das Dorf von Pfarrer und Gemein-der verlassen werden. Der damalige Pfarrer Reinhold 1847 als Emeritus bei seinem Sohne (dem Wochenblatt-Redak-teur Albert Reinhold in Wilsdruff) verstorben, hat eine ebenso rührende wie schauererregende Schilderung von den Kriegs-brandstahlen und Heimjuchungen hinterlassen. Als er nach Abzug der wilden Kriegshorden wieder in die Pfarre zurückkehrte, fand er ein verwüstetes Haus vor und von seinem Priesterrode nur wenige Stüden als traurige Ueberreste seiner Dade. Auch am und im Gotteshause selbst war der Krieg nicht ohne tiefe Spuren vor-übergegangen.

Durch rohe Krieger wurden Altar und Kanzel beraubt und mit dem Holze der Türe das Dachfeuer unterhalten. 1850 voll-zog sich die Trennung der beiden seit der Reformationszeit ver-bunden gewesenen Gemeinden Limbach und Sora. Dafür wurde Birkenhain nach Limbach eingepfarrt, das außerdem noch ein Drittel des 16 000 Taler betragenden Sora'schen Kirchenver-mögens erhielt. 1862 fand die Weihe der neuen in As-sur ge-stimmten drei Glocken statt, die an Stelle der sehr alten aus den Jahren 1493, 1522 und 1524 stammenden unharmonischen Ge-läutes aus dem Kirchenvermögen unter Aufwand von 1700 Ta-tern beschafft worden war. 1865 fand eine Erneuerung des Got-teshauses in seinem Innern und Außern statt.

Im Jahre 1895 wurde alsdann ein völliger Umbau vorge-nommen. Anstelle des in seiner Spitze defekten Dachreiters wur-de an der Westseite ein neuer feinerer Turm angelehrt.

Prof. Hermann - Dresden wurde mit dem Entwurf be-traut. Nach vielfachen Erwägungen und Änderungen wurde der Plan Anfang 1895 aufgegeben. Baumeister Ludwig Wils-druff begann am Pfingstsonntage mit dem Abbruch des hölzer-

nen Dachreiters und hat dann den Bau glücklich zu Ende ge-führt. Die Orgel ist ein Meisterwerk von Julius Fahn-Dresden. Die mit 4 Bildern geschmückte Kanzel, der prächtig aus Eiche geschnitzte Altar, Taufstein und Bekehl sind das Werk des Tischlermeisters Friedrich - Niederhöna. Der alte obener-wähnte Altar wurde restauriert in der Schreinerei aufgestellt und mit dem leugnenden Christus von Prof. Schönherr-Dresden ge-ziert. Am 11. November 1895 wurde das erneuerte Gotteshaus eingeweiht. Der seit Pfingsten entbedete Ton der Glocken löste den langen Zug der Gemeinde zum Gotteshaus. Nach allgemei-nem Gesang „Lobe den Herren“ intonierte Sup. Dr. Rohl-schütter das Gloria und hielt die Weiherede. Er weihte das Gotteshaus mit dem herzlichsten Wunsche, daß es eine Stätte sein und bleiben möge, von welcher Ströme lebendigen Wassers flie-ßen und ein Ort der Erquickung für alle Trostbedürftigen. Ober-landesrat Meusel überbrachte die Glückwünsche des ober-sten Kirchenregiments. In der Festpredigt legte Pfarrer Weber in begeisteter Rede dar, warum man Gottes Haus so schön wie möglich ausstatten müsse, und daß es für alle Bewohner ein liebes Vaterhaus sein möge. Martha'sinn habe es erbaut, Maria'sinn möge es bewohnen. Am der Feiertagen würdigen Abschluß zu geben, fand am Abend ein Kirchenkonzert statt. Der Weltkrieg forderte auch das schöne Geläut auf den Tisch des Vaterlandes. Die kleine Glocke tat dann allein noch ihre Pflicht, bis sie einige Jahre nach dem Friedensschlusse durch ein neues Geläut ersetzt wurde.

Sieben Pfarrer hatten in dem unterhalb Jahrhundert ihr Domizil in Limbach und predigten von der ehrwürdigen Kanzel das Wort Gottes: Richter bis 1788, Tiroff bis 1803, Reinhold bis 1844, Rühls bis 1851, Müller bis 1864, Seifert 1891, Weber bis 1928. Als der letzte am 2. Pfingstfeiertage nach 37jährigem leugnreichen Wirken in den wohlverdienten Ruhestand trat, wurde sein Amt dem derzeitigen Pfarrer Heine in Blankenstein übertragen. Er läßt es sich an-gelien sein, die Gemeinde Limbach und das eingepfarrte Birken-hain als wahrer Seelsorger und Diener des Herrn zu betreiben. Das Kirchweihfest wird seit dem letzten Umbau am 11. Novem-ber gefeiert. Der diesjährige Festgottesdienst wurde besonders ver-schönt durch 2 Männerchorabteilungen. Herr Pfarrer Heine predigte in tiefgründigen Ausführungen über Psalm 26, 8. „Herr ich habe lieb die Stätte meines Hauses.“ Wächte über der Kirch-gemeinde Limbach, dem Wirken ihres Pfarrers und über ihrem 150 Jahre alten Gotteshause immerdar der Segen des Höchsten walten!



Kirche zu Limbach vor der Erneuerung 1895



Kirche zu Limbach nach der Erneuerung 1895

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 8. Dezember 1928.

Werkblatt für den 9. und 10. Dezember.

Sonnenaufgang 7²⁰ 7²⁵ | Mondaufgang 4³⁰ 6³⁰
Sonnennuntergang 15²⁰ 15²⁵ | Monduntergang 14²⁰ 14²⁵

9. Dezember. 1520: Luther verbrennt in Wittenberg die päpstliche Bannbulle.

10. Dezember. 1889: Der Dichter Ludwig Anz-gruber gefl.

Noch immer kein Winterwetter.

Das Wetter nahm in der vergangenen Woche den erwarteten Verlauf. Wohl hielt auch in diesen Tagen die Wirbelstürme vom Ozean her weiterhin noch an, immer-hin war sie erheblich abgeschwächt. So kam es, daß sich über dem Kontinent ein Hochdruckgebiet entwickeln konnte, unter dessen Einfluß an der Südküste eine stärkere Frostperiode ein-setzte. Aus den deutschen Mittelgebirgen und insbesondere aus den Alpen wurden bei mäßigem Frost kräftige Schneefälle gemeldet. Im Arlberg wühlten sogar der-artig starke Schneestürme, daß der Eisenbahnverkehr lahm-gelegt werden mußte. Für die Schneeschläufer waren aller-dings die Schneeverhältnisse in den Alpen wegen Lavincen-gefahr noch ziemlich ungünstig. Erst im Laufe der Woche besserten sich die Schneeverhältnisse wesentlich. Am Mittwoch kam es auch in Norddeutschland verschiedentlich zu leichten Schneefällen, die aber sehr schnell in Regen übergingen. Neue Tiefdruckwirbel, die über dem Ozean aufgetaucht sind, werden auch in den nächsten Tagen für veränderliches Wetter mit wiederholten Niederschlägen und etwas höheren Temperaturen sorgen.

Der Weihnachtsbaum des Festvereins auf dem Markte. Zum dritten Male kommt der Tannenbaum zu uns, um seine grünen Zweige gl. ich biten: den Armen nach allen Seiten auszustrecken. Helst lindern die Not unserer Alten! Möchte seine stille Schönheit am Tage und seine strahlende Pracht am Abend warme Herzen und opferwillige Hände öffnen und alle zu wer-twürdiger Liebe antogen, wenn sie auf dem Markte froh überrascht emporschauend werden zu dem Nischen aus dem Walde. Schon ist er aufgestellt. Wenn möglich, soll er bereits morgen abend pro-beungsweise einmal brennen. Eine offizielle Feier findet kommenden Mittwoch nachmittags statt. Ueber das Nähere werden wir noch berichten.

Das erste Wintervergügen der „Liedertafel“ hatte gestern abend viele Mitglieder mit ihren Angehörigen und eine Reihe Gäste nach dem „Löwen“ gefl. Es stand unter dem allumfassenden Helst lindern die Not unserer Alten! Möchte seine stille Schönheit am Tage und seine strahlende Pracht am Abend warme Herzen und opferwillige Hände öffnen und alle zu wer-twürdiger Liebe antogen, wenn sie auf dem Markte froh überrascht emporschauend werden zu dem Nischen aus dem Walde. Schon ist er aufgestellt. Wenn möglich, soll er bereits morgen abend pro-beungsweise einmal brennen. Eine offizielle Feier findet kommenden Mittwoch nachmittags statt. Ueber das Nähere werden wir noch berichten.

nacheinander die vier Jahreszeiten in Erscheinung. Den Frühling grüßte in reizender Art Fräulein L. Schindler, den Sommer Fräulein Heile, den Herbst Fräulein Berger und den Winter Fräulein L. Schlichenmayer. Und noch ihnen kam der Männer- und der gemischte Chor und wand unter Leitung des Herrn Kantor Oberl. Hienrich einen bunten Strauß herrlicher Lieder, zu dem Frau Kumbertg und Fräulein Berger mit vier Duettgesängen besonders duftende Blüten beisteuerten. Herr Kurt Kühn sang annehmbar Regitativ und Arie des Simon: „Schon eilet froh der Adersmann“. Als ein sehr glücklicher Ge-danke muß die Einlegung allgemeiner Gesänge bezeichnet werden. Sind dieselben doch besonders geeignet, die Freude an deutschen Lieder zu wecken und zu erhöhen. Herr Kaufmann Behner, der in seiner Begrüßungsrede den besonderen Ausdruck gegeben hatte, hatte nun auch Gelegenheit, einen um den Verein und die Pflege des deutschen Liedes verdienten Mann, Herrn Uhrmacher-meister Erich Schulz, besonders zu ehren. Von 1880 bis 1908 war er aktiver Sänger und auch in den Jahren nachher hat er der „Liedertafel“ oft mit seiner Dichtkunst gedient. So viel treue Liebe fand nun seinen Lohn. Als nach Winters Einzug die Lichter am Weihnachtsbaum brannten, da wurde dem Gesangsveteran die Ehrenmitgliedschaft unter anerkennenden Worten verliehen. Besondere Worte des Dankes galten noch den beiden Führern des Vereins, Herrn Oberlehrer Kantor Hienrich als Liedertafel-leiter und Herrn Kaufmann Otto Behner als Vorsitzender, sowie allen Mitwirkenden. In froher Stimmung folgte man dann willig den Fiedeln, die zum Tanze aufspielten.

Der Vorstand der Kreisdektion der Landwirtschaftskommer tagte am vergangenen Mittwoch unter der Leitung des Herrn Deconomierat W. E. Oberhästlich im „Weißen Adler“. An-schließend fand eine Besichtigung der Fleisch- und Schlachthalle Wilsdruffer Landwirte statt, der allgemein hohes Lob gezollt wurde.

Im Landwirtschaftlichen Verein, der kommenden Mittwoch gemeinsam mit dem Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein eine Versammlung abhält, spricht Herr Rittergutspächter Böhm e-Klipppaulen an der Hand einer langen Reihe schöner Lichtbilder über Landwirtschafliches und Landwirtschaftliches von einer Fahrt durch Franken (Bamberg - Würzburg - Rothenburg).

Gewerbesteuer. Die dritte Teilzahlung der Gewerbesteuer 1928 in Höhe von einem Viertel der für das Rechnungsjahr 1928 festgesetzten Jahressteuer ist bis zum 15. Dezember zu bezahlen. Das Finanzamt macht im amtlichen Teile dieser Nummer auf-merksam.

Operetten-Abend im „Löwen“. Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf das Gastspiel der Spielgruppe Dresden der Ge-nossenschaft Deutscher Bühnengestirter aufmerksam gemacht, das morgen abend pünktlich 8 Uhr im „Löwen“ seinen Anfang nimmt. Die Spielgruppe hat uns unter der Leitung Renne Schönknechts schon genuehrreiche Abende beschert, der morgige soll einer der besten werden. Zur Aufführung kommt die Operette „Verliebte Leute“ von Künneke, die überall durchschlagenden Erfolg erzielte. Hoffentlich ist der Saal diesmal gefüllt, damit unserer theater-liebenden Bewohnerchaft die regelmäßigen Gastspiele der Dresd-ner Künstler erhalten bleiben. So viel leere Stuhlreihen wie das letzte Mal werden ihnen das Wiederkommen.

Gesügelausstellung. Als eine der ersten Gesügelausstellungen der Umgebung findet die des hiesigen Gesügelzüchtereiverins Sonntag und Montag im Saale des Schützenhauses statt. Die Schau ist auch in diesem Jahre wieder gut besucht. Züchtern und Interessenten ist ein Besuch nur zu empfehlen, zumal dadurch die Bestrebungen des veranstaltenden Vereins mit gefördert werden zum Besten der deutschen Gesügelzucht und im Allgemeininteresse unserer Volksernährung.

Der Jungdruffe Orden ladet für Mittwoch den 12. Dezem-ber abends 7/9 Uhr nach dem „Weißen Adler“ zu einem Vor-trag mit Lichtbildern: „Deutschlands Grenzen, Deutschlands Schick-sal“, eine Einführung in unsere geopolitische Lage, ein Vortrag-der ist Dr. D. Behrens - Oldenburg. Gaste sind herzlich willkommen.

Gewerbederein. Die für Dienstag angelegte Versammlung ist wegen anderweiter Veranstaltungen auf Mittwoch den 12. Dezember verschoben worden. (Bgl. Jal.)

Registrierer Sonntagsdienst (nur bringende Fälle) Sonntag den 9. Dezember: Sanitätsrat Dr. Barido - Wilsdruff und Dr. Bollburg - Seeligstadt.

Fußball. Wilsdruff fährt Sonntag nach Dresden und trifft im Rückspiel auf die 2. Mannschaft v. Turnverein Guts Muths.

Handball. Im Freundschaftsspiel stehen sich Wilsdruff Ju-gend u. die Jugend von Ottendorf-Okrilla gegenüber. Das Spiel findet auf dem Sportplatz Meißner Straße statt und beginnt 2 1/2 Uhr.

Der Abbau der Schlachsteuer. Der Interfraktionelle Aus-schuß der Regierungsparteien befaßte sich in seiner letzten Sitzung auch mit dem geplanten Abbau der Schlachsteuer. Finanzminister Weber trat für seine bekannten Pläne ein, die er von verschiede-nen Gesichtspunkten aus begründete. Da jedoch nicht sämtliche Regie-rungsparteien vertreten waren, konnte kein Beschluß gefaßt wer-den. Infolge der am 13. Dezember beginnenden Weihnachtsferien ist nun auch nicht mehr daran zu denken, daß der Abbau, wie ge-plant, schon am 1. Januar beginnen kann, da eine etwaige Vor-lege der Regierung frühestens im Januar verabschiedet werden könnte. Der Abbau der Schlachsteuer dürfte daher frühestens zum Beginn des neuen Haushaltsjahres, also am 1. April 1929, ein-treten, wenn nicht überhaupt die Pläne der Finanzminister, die bekanntlich noch nicht überall Zustimmung gefunden haben, und die auch an der Gestaltung der Reichsteuerüberwehung, scheitern sollten.

Grumbach. (Blinder Feueralarm.) Um Unrech-tungen vorzubeugen, sei die hiesige Einwohnerchaft darauf hin-gewiesen, daß Mitte dieses Monats ein Rauchfeueralarm durch Hornsignale stattfindet. Das Brandobjekt liegt in Obergumbach.

Grumbach. (Verkauf von Wohlhabensbrief-marken.) Die Deutsche Rothhilfe führt auch in diesem Jahre wieder einen Wohlhabensmarkenvertrieb durch. Die Erträge bie-nen zur Linderung materieller Notstände im Reichsgebiet und zur ergänzenden Fürsorge für Kinderheimstätten. Zur Ausgabe ge-langen: Eine 5-Rpf.-Marke zum Verkaufspreise von 10 Rpf., eine 8 Rpf. zu 15 Rpf., eine 15 Rpf. zu 30 Rpf., eine 25 Rpf. zu 50 Rpf., eine 50 Rpf. zu 1 RM. Ferner wird eine künstlerisch ausgestattete amtliche Bildpostkarte (Waldpostkarte) mit ein-

druckter 8-Akt-Matte zum Verkaufspreis von 15 Kpf. ausgegeben. Die Wochenschriften sind vollwertige amtliche Postwertzeichen, gültig zur Frankierung aller Postsendungen nach dem In- und Auslande. Bestellungen auf die deutschen Wochenschriften werden im hiesigen Rathhause, Zimmer 4, entgegengenommen.

Helbigsdorf. (Jungdeutscher Orden.) Dienstag, den 4. Dezember, hielt die Bruderschaft Herzogswalbe im Gasthaus Wachsmauth Helbigsdorf abends 8 Uhr einen Bruder- und Gästefestabend, zu dem als Redner Komtur Bruder Menzel-Röhrsdorf (Kaufl) gewonnen worden war. Nach Eröffnung des in allen Teilen vortrefflich verlaufenen Abends durch Ausübung des Ordensbraudes und Begrüßung der Gäste und Brüder seitens des Großmeisters Bruder Walter-Landberg erteilte derselbe dem Komtur Bruder Menzel das Wort zu seiner groß angelegten Rede, die trotz ihrer Ausführlichkeit und Genauigkeit für viele der Zuhörenden sich viel zu früh ihrem Ende zuneigte. Vorerst sei noch erwähnt, daß sich auch die Gesellschaft Bianfenstein zu dem Abend eingeladen hatte, was um so lobenswerter zu bezeichnen ist, als sie damit auch den Bruderschaftsgedanken und das Gefühl der Zusammengehörigkeit damit bekräftigte. Er, der Vortragende, meißelte nun mit trefflichem Geschick den Devensiv- und Offenheitsgeist des Jungdeutschen Ordens bezüglich der bewußten und unbewußten Entstellungen, Verdrehungen und schiefen Darstellungen seiner Gegner und offenen Feinde mit solch klaren und beweiskräftigen Worten heraus, daß die offenen und versteckten Angriffe und Anwürfe gegen den Orden infolge dieses beweiskräftigen Materials in sich selbst zusammenfallen mußten. Ausgehend von dem am 1. September beginnenden Normaljahr unserer Dargestellten, das uns einen jährlichen Tribut von 2½ Millionen, zu zahlen an den amerikanischen Reparationsagenten Parler Gilbert, auferlegt, den wir nicht zahlen können, ohne unsere wirtschaftliche Existenz bis zum Weißbluten zu verurteilen, ging er dazu über, die Frage zu beantworten, wer dem arbeitenden, Wert schaffenden Volke helfen könne. Er berührte weiter unsere Stellung zum Volksbegehren des Stahlhelms. Wie trefflich Komtur Menzel den aufrichtigen Geist des Ordens gekennzeichnet und in die Herzen der Gäste und Brüder gesprochen hatte, bewies der Beifall, den er verdientermaßen erntete und den Großmeister Bruder Walter nochmals in seinem Dank unterstrich, der ihm für seine Worte gedankte. Es folgte hierauf eine rege Aussprache, an der sich verschiedene Brüder lebhaft beteiligten und in der der Redner ihnen in weitgehender Weise lebhaft Auskunft erteilte. Der würdige verlaufene Ordensabend fand um 11 Uhr mit Absingen des Ordensliedes seinen Abschluß.

Berthardswalde. (Landwirtschaftlicher Verein.) Zum Gedächtnis an die Gründungsversammlung des Vereins am 2. Dezember 1868 hatte der Verein seine Mitglieder zu einer Versammlung am Mittwoch, den 5. Dezember zusammengerufen. Nach den begrüßenden Worten durch den Vorsitzenden, Gutsbesitzer Kluge, gedachte dieser in kurzen Worten des Tages, und lobte dann Dr. Zumppe einen kurzen Anekdote über die Vereinsgeschichte. Im Laufe der 60 Jahre hat sich der Verein, der mehr zur Geseßlichkeit gegründet wurde, zu einem rein landwirtschaftlichen entwickelt. Rege Zeiten wechselten im Laufe mit ruhigen. Augenblicklich kann der Verein als einer bezeichnet werden, der auf der Höhe ist. Die gut verlaufene Jubiläumstierschau im vergangenen Jahre erbringt dafür den Beweis. Darauf sprach Dr. Schörting, stellvertretender Vorsitzender der Landwirtschaftskammer Dresden über: „Gutes und Schlechtes aus der

Landwirtschaft“. Er sprach sich eingangs über die Bezirkstierschauen aus, die keine Epochenleistungen bringen, sondern dem Betrachter die Leistungsfähigkeit eines kleineren Kreises vor Augen führen sollen. Vieles erläuterte er eingehend an einigen Hochzählern. Ueber Futtergewinnung besprach er die verschiedenen Methoden wie Heuhäuten und Kleerouter. Unterstützt durch Lichtbilder äußerte er sich über Futterbereitung im Silo, Anbauverfäße und andere landwirtschaftliche Dinge. An seinen Vortrag für den ihm reicher Beifall gewollt wurde, schloß sich eine rege Aussprache. Zum Schluß wurden drei belehrende und gleichzeitig technisch ausgezeichnete Filme vorgeführt: 1. Mustergeflügelzucht Barchardshain; 2. Frucht- und Weidewirtschaft Stodsbauern und 3. die Landwirtschaftliche Ausstellung Dresden 1925.

Mohorn - Grund. (Ergebnis der Schulunter-suchung.) Untersucht wurden von Sanitätsrat Dr. Schellhorn-Mohorn als Lernanfänger: 35 Kinder, darunter 16 Knaben und 19 Mädchen. Die Sehschärfe war bei allen Kindern normal, außer einem Knaben, der auf beiden Augen kurzichtig war und an Rotstagnus litt. Bei 1 Knaben und bei 1 Mädchen wurde muskopatische Veranlagung, bei 1 Knaben und 1 Mädchen Bistarrmut höheren Grades, bei 1 Knaben Mandelkernvergrößerung, bei 2 Mädchen Drüsenvergrößerung festgestellt. 3 Knaben und 1 Mädchen hatten behandlungsbedürftige Zähne. Das Aussehen ist bei 3 Knaben gut, bei 11 mittel, bei 2 schlecht; bei 8 Mädchen gut, bei 10 mittel und 1 schlecht. Das Fettpolster bei 4 Knaben gut, bei 8 mittel, bei 4 schlecht; bei 9 Mädchen gut, bei 8 mittel, bei 2 schlecht. Die Hautspannung bei 13 Knaben gut, bei 3 schlecht; bei 15 Mädchen gut, bei 12 mittel, bei 2 schlecht. Die Muskelentwicklung bei 8 Knaben gut, bei 3 mittel, bei 5 schlecht; bei 15 Mädchen gut, bei 3 mittel, bei 5 schlecht. Das Durchschnittsalter, Größe und Gewicht hoben im Vergleich zu einander bei den Kindern eine immerhin wesentliche Unterernährung ergeben. — Die Untersuchung der Berufsschüler, 17 Fortbildungsschüler und 11 Fachschüler, hat keinen schädlichen Einfluß auf den sich entwickelnden Organismus ergeben; Mißbrauch von Alkohol, Ueberanstrengung durch das Erwerbsleben, Geschlechtskrankheiten, guter oder schlechter Einfluß von Sport und Spiel wurden nicht festgestellt.

Mohorn. (Schulabschlussprüfung.) Am Mittwoch abend fand eine Schulausschlußprüfung im Rathaus statt, die Bürgermeister Kropf 7.45 Uhr eröffnete. Er gab Punkt 1 bekannt, daß die Einführung der gewünschten Bücher genehmigt worden sei bis auf die Dresdner Rechenhefte, alsdann, daß das Bezirks-schulamt Erlaubnis erteilt hat, daß die Tochter Arthur Hänel des längeren Weges wegen die Schule zu Helbigsdorf besuchen könne, falls das Bezirksschulamt Reifsein keinen Einspruch erhebe. Nachdem man Kenntnis von dem Ergebnis der schulärztlichen Untersuchungen genommen hatte, wurde in Punkt 3 der Entwurf der neuangestellten Orthochulordnung durchgesprochen u. nahm sie in der gegebenen Fassung an. Eine Eingabe des Landrabes, Verlegung der Fortbildungsschulstunden, führte zu längerer Debatte. Da bereits etwas den Wünschen der Landwirtschaft betreffs der Mädchenfortbildungsschule entgegen worden ist, im anderen Falle der Ausschuh der Verbandsberufsschule zuständig ist, führte es bei Aenderung des Planes für die Knabenfortbildungsschule zu erregten Angriffen gegen den Schulleiter Sobie. Eine Abänderung der Zeit tritt nach Weihnachten ein, vorausgesetzt, daß die Aenderungen Genehmigung finden. Die Anschaffung eines Lehrmittel-schranke, Bücherregals und kleiner notwendiger Dinge für die Schule zu Grund fand Genehmigung, ebenso die Wünsche der Lehrerschaft Mohorns: Errichtung einer verschließbaren Garde-

robe, Aufstellen eines Behälters für Obstreste usw. wurden berücksichtigt. In längerer Debatte — Arbeits- und Strossstunden betreffend — die zu Mißbilligung in der Schule zu Grund geführt hatten, und nicht in einwandfreier Art behandelt wurden, fand man endlich einen Einigungsweg. Die Sitzung erreichte kurz nach 11 Uhr ihr Ende.

Niederwartha. (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht zum Mittwoch wurde im Kolonialwarengeschäft von Simroth ein dreifacher Diebstahl verübt. Durch die verschlossene, aber zufällig nicht gesicherte Haustüre schlich sich ein anscheinend mit Nachschlüssel versehener Dieb in den Laden ein und räumte die Ladentasse mit der Tageseinnahme aus. Erst am anderen Morgen erhielt der Geschäftsinhaber durch vorübergehende Fremde, welche ihn auf die verstreut umherliegenden Mitgliebersparbücher, mit denen der Dieb nichts anzufangen gewagt hat, aufmerksam machten, Kenntnis von dem unerwünschten nächtlichen Besuch. Der erbeutete Gelddbetrag dürfte nicht unerheblich gewesen sein. Der Dieb ist wahrscheinlich mit den örtlichen Verhältnissen im Hause vertraut gewesen.

Kirchennachrichten

Wilsdruff. Kirchenmusik zum 2. Advent. Vor der Predigt: „Alle Jahre wieder kommt das Christkind“. Nach der Predigt: „O du frohliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit“. Geistliche Lieder für Sopran und Alt. Gesangwörter Hebele.

Vereinskalender.

G. D. A. 8. Dezember Monatsversammlung.
Turnverein Wilsdruff D. T. 8. Dezember Monatsversammlung.
Frauenverein, Montag Versammlung im „Goldenen Löwen“.
Priv. Schützengesellschaft, Dienstag, 11. Dezember Hauptversammlung.
Jungdeutscher Orden, Mittwoch Vortragabend im „Adler“.
Gewerbeverein, Mittwoch Versammlung im „Löwen“.
Jagdgenossenschaft Wilsdruff 1. und 2. Bezirk: 15. Dezember Versammlung Restaurant Uebigon.

Wetterbericht

Wolkig in wechselnder Stärke. Vereinzelt Schauer (teils Regen, teils Schnee). Boden- und Nachtfrost. Bewölkungszunahme, Neigung zu Schneefällen. In höheren Lagen Frostwetter. Mäßige bis frühe Winde aus nördlichen Richtungen.

Die heutige Nummer unserer Zeitung umfaßt 16 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Kriegschronik und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Ertrabeilagen. Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der H. Arthur Fuchs-Wilsdruff über Raumann Nähmaschinen und ein folder der Firma H. Barga u. Söhne, Spezialhaus für Papier-, Galanterie-, Spielwaren, Leder- und Bedarfsartikel, Dresden, Wilsdruffer Straße 64, am Postplatz, bei. Wir bitten beide zu beachten.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Blanke, Wilsdruff.
Verlagsleitung: Paul Rumberg.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Alle Wünsche gehen in Erfüllung, wenn Sie nachstehendem Angebot Ihre Aufmerksamkeit widmen. Wenn Sie nicht wissen, was Sie schenken sollen, so besichtigen Sie bitte die Fülle und Schönheit erlesener Weihnachtsgeschenke. Die grosse Preiswürdigkeit dürfte Sie überraschen, denn in jeder Preiskategorie, auch in der niedrigsten, finden Sie erprobte, beste Qualitäten

Kleider- u. Seidenstoffe	Konfektion, Wollwaren	Bett- und Tischwäsche	Leib- und Hauswäsche, Wäschestoffe
Musseline 1.95 bis 4.25	Damenmäntel 9.50 bis 95.—	Damast, Stangenleinen, Linnen, Bettbreite . . . von 1.50 bis 4.75	Fertige Leibwäsche für Herren, Damen u. Kinder vom billigsten bis zum besten
Popeline 2.75 „ 7.—	Kindermäntel 6.75 „ 25.—	Bantes Bettzeug . . . von 1.25 „ 2.50	Oberhemden, weiß und bunt
Epinglee 4.— „ 8.75	Hauskleider 3.50 „ 9.50	Fertige gestickte Bettwäsche, 2 Ueberz. m. 4 Kiss. 27.50 „ 39.—	Handtücher 0.38 „ 3.—
Rips, 150 brt. 7.50 „ 10.50	Wollkleider 7.— „ 30.—	Tischtücher von 4.— „ 9.75	Waschtücher 0.28 „ 1.20
Eolienne 5.50 „ 8.50	Tanzkleider in Seide . . von 14.— an	Tafeltücher von 8.50 „ 20.—	Taschentücher 0.22 „ 1.60
Veloutine 5.75 „ 10.50	Pullover für Damen, Herren und Kinder 2.50 bis 22.—	Prima Inlett % 4.50 „ 5.70	Rolltücher, Prima 5.85
Crepe de Chine 6.50 „ 10.50	Sportwesten für Damen, Herren und Kinder 2.75 bis 25.—	Kaffeegedecke 7.75 „ 17.—	Hemdentuch 0.55 „ 1.30
Crepe Georgette 7.50 „ 10.—	Jagdwesten 6.— „ 17.—	Künstlerdecken 5.90 „ 12.—	Linon, Batist, Tricolore
Lindener Cöpersamt . . . 6.25 „ 10.50	Mützen, Schals, Strümpfe	Bettuchleinen 2.50 „ 3.80	Schürzen, Schürzenstoffe
Lindener Waschamt . . . 2.60 „ 4.25	Handschuhe, Stutzen, Sportstrümpfe	Bettuchnessel 1.15 „ 2.10	Jacken- und Hemdenbarchent
Travers-Kashas 3.— „ 6.25	Bleyle-Kleidung, Listenpreise	Barchentbettücher . . . 3.90 „ 6.25	Nessel % 0.60 „ 1.90
Trikotagen und Unterwäsche		Decken	
Normalhemden 2.25 bis 5.75	Prinzeifröcke 1.75 „ 10.—	Tischdecken 1.30 bis 10.—	Schlafdecken, baumwollene und wollene 2.90 bis 22.—
Normalhosen 1.70 „ 6.50	Prinzeifröcke, b'woll., wollene u. seidene 2.75 bis 9.—	Tischdecken, kunstseidene prima . . . 16.— bis 19.50	Kamelhaardecken . . . 23.50 „ 45.—
Macohemden 2.— „ 6.50	Prinzeifröcke, seid. angeraute . . . 4.25 bis 9.50	Sofadecken 3.90 „ 10.90	Stoppdecken
Macohosen 1.50 „ 6.50	Complets 7.75 „ 12.—	Bettdecken 7.50 „ 13.—	Gardinen, Vitragen — Bettvorlagen
Baumwoll., wollene nad. seidene Schläpfer 0.95 bis 5.90			Linoleum und Cocosläufer

Emil Glathe Hadeka-Haus

WILSDRUFF, Freiburger Straße.

Ein Weihnachtsgeschenk,

das jeden Abend Freude bereitet:



eine Radio-Anlage

von

Hennig & Co., Wilsdruff Ruf 67

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen



An den Sonntagen vor dem Feste ist unsere Verkaufsstelle
geöffnet von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends

Fleisch- und Schlachthalle Wilsdruffer Landwirte
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht — Fernsprecher 113

Zur Festbäckerei

empfehle • sämtliche Zutaten • in
besten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen

Sultaninen Citronat Mandeln Backzucker Backbutter Schmalz Mehl

„Das Allerfeinste“ ist die edelste Margarine — schmeckt wie feinste Naturbutter — voll-
kommenster Ersatz für teure Molkereibutter — das Pfund 1,— RM stets frisch im Anstich

Paul Jähne, Torhaus, Dresdner Straße 67, Ruf Nr. 2



Große Auswahl in allen Preislagen und

sämtl Bedarfsartikel

finden Sie in der

Drogerie u. Photohandlung

Paul Klezsch

Unverbindliche Besichtigung erbeten

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit
in so reichem Maße dargebrachten Geschenke sowie
Glückwünsche sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank

Blankenstein, am 1. Dezember 1928.

Curt Philipp und Frau.



Staatliches
Meißner Porzellan

Fa. Paul Schmidt

Wilsdruff, Dresdner Str. 94 Ecke Rosenstr.
Fernruf 484



Jungdeutscher Orden
Wilsdruff

Mittwoch, den 12. Dezember, abends 5 1/2 Uhr
im „Weißen Adler“

Öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern
von Dr. H. Behrens, Oldenburg i. O. über:
Deutschlands Grenzen,
Deutschlands Schicksal!
Eine Einführung in unsere geopolitische Lage.
Gäste herzlich willkommen.

Gesangverein Burkhardswalde.

(Leitung: Kantor Spindler)

Schubert-Feyer

Sonntag den zweiten Advent im

Gasthof Burkhardswalde

Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.
Eintritt einschließlich Steuer 1 Reichsmark.

Nach dem Konzert Ball.

Amtshof!

Morgen Sonntag

Fünf-Uhr-Tee

Ganzdiele Stimmungsmusik

Lindenschlößchen

Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 1/2 3 Uhr zum
letzten Male der Weltkrieg

SPIONE

von 5 Uhr ab

Großer Damen- und Herrenball
mit herrlichen Lichteffekten

Gasthof Klipphausen

Sonntag, den 9. Dezember 1928

Feiner Herren- und Damenball

Schützenhaus-Lichtspiele

„Die Falle am Crowton-Pass“

Abenteuerliche Geschehnisse im wilden Westen in
8 atemberaubenden Akten.

Dazu das große Beiprogramm

Spielzeiten: Donnerstag, Freitag, Sonnabend 8 Uhr.

Sonntag 4 und 8 Uhr

Die Vorstellung findet trotz der Beflügelungsstellung statt

Die schönste Weihnachtsfreude!

Bestecks

Kaffee- und Speiselöffel, Messer und
Gabeln in Alpaka und Silber
in größter Auswahl bei

Edgar Schindler

Uhren, Gold- und Silberwaren

Wilsdruff

Dresdner Str., gegenüber dem Rathaus



Frühzeitig! Einkaufe!

Das Weihnachtsfest naht mit allen seinen
Wünschen. — Beginnen Sie bereits heute
schon, dieselben durch frühzeitigen Einkauf
zu erfüllen. — Sämtliche Artikel sind jetzt
auf das Reichhaltigste sortiert. Ihren Wünf-
schen kann besser Rechnung getragen wer-
den als in den letzten Tagen. Deshalb kom-
men Sie jetzt schon.

Eduard Wehner, Wilsdruff

Manufaktur / Modewaren / fertige Kleidung

Beachten Sie meine Schaufenster!

Das billigste und schönste Weihnachts-
geschenk von bleibendem Wert ist —

eine

wohlgelungene Photographie

Bruno Mattner,

Atelier für Kunst und Gewerbe

Wilsdruff, Meißner Straße

Weihnachts- Aufträge rechtzeitig erbeten!

Für die
Stollen-Bäckerei

empfehle allen werten Einwohnern von
Stadt und Land meine ganz vorzüglichen

Backwaren

Hochfeine hiesige Weizenmehle, alle Sorten Sultania- und
Elcme-Rosinen. Feinste gewählte süße und bittere Mandeln.

Backbutter und alle Backzutaten

Täglich frische Stückchen

Alles in bester Qualität und billigst bei

Paul Lauer

Sonntag geöffnet von 11-6 Uhr

Erkenntnis.

Der gerade klare Weg, der in das Weizen führt, daß nun dein Sinn hinab zu letzten Wurzeln spürt, daß du den Kern erfasst und lässest von dem Schein: Auf manchem Umweg erst will er ergangen sein. Reinhold Braun.

Zweiter Advent.

Ev. Joh. 6, 27: Wirkt Speise, nicht die vergänglich ist, sondern die da bleibt in das ewige Leben.

Auch das gehört zur Weihnachtsvorbereitung, das emste Rükten in der Küche. Festlich soll auch die Speise in den frohen Tagen sein, anders und besser, als sonst im Lauf des Jahres. Darin werden die Kuchen gebaden und die Pfefferkuchen und andere Leckereien besorgt. Früher hat auch diese die Hausfrau gebadet. Heute geschieht das vielfach nicht mehr. Es ist schade — aber der Grundzug ist ja auch so geblieben: auch bessere Speise zum schönsten Fest. Und dagegen läßt sich wieder an sich gar nichts sagen. Es ist verständlich und gut gemeint und darum hat es sein Recht. Aber zweierlei sollte es uns gerade in diesen Wochen zum Nachdenken geben. Zuerst: Ist nicht auch darin, im Essen und Trinken zum Fest, bei uns manches ausgeartet? Ist nicht das vielfach zur Hauptsache geworden, was doch bloß Beileiterscheinung sein sollte? Ist's bei dir auch so, daß du kein recht's Weihnachtsfest hast, wenn du nicht auch dabei Scherzen machst? Dann ist's schlimm — dann ist das Recht zum Unrecht geworden. Und damit hängt das zweite eng zusammen. Das bessere Essen, der Kuchen zumal, sollte doch nur ein Ausdruck der dankbaren Freude in den Feiertagen sein, sollte doch im Grunde nur dazu dienen, die eigentliche Freude zu heben. Wär's nicht gut, daran zu denken, daß die rechte Freude des Festes noch mehr gehoben würde durch eine besondere Speise für die Seele? Sollten wir uns nicht darauf besinnen, daß wir auch der Seele für die Feiertage einmal die Alltagspeise entziehen, ihr Kuchen geben können? Denken wir einmal an den Umgangston untereinander, mit den Untergebenen, mit den Kindern. Wär's nicht schön, ihn für diese Wochen zarter, herzlicher, freundlicher sein zu lassen? Auch wahrhaftiger, auch sauberer? Den kann man freilich nicht im Laden kaufen wie den Pfefferkuchen, den muß man schon selbst bereiten. Aber mit nur ein bißchen gutem Willen ginge es schon — und der Erfolg wird meistens überraschend sein. Und Festspeise für die Seele: ist's nicht wunderschön, wenn Vater und Mutter stille Stunden finden und den Kindern aus eigenen Weihnachtsstimmungen eine Festbesse bieten für ihre kühnen Seelen? Und Festbesse: Wissen immer die selben Alltagsgespräche durchs Haus kriechen, auch in diesen Wochen? Sollten nicht die schönen Advents- und Weihnachtslieder hier da und wann ablesen — sollten nicht die alten heiligen Geschichten einmal abends am Familientisch die Herzen erheben über die graue Alltagslichkeit? Pfefferkuchen zu kaufen und Kuchen zu baden ist gewiß gut — aber Festbesse für die Seele zu spenden, das ist noch viel besser. Es gehört gewiß zum Advent! P. S. P.

Die Pfalz ist deutsch!

30-jährige Befreiung.

In Berlin fand, veranstaltet vom Verein der Pfälzer, zum Gedächtnis der 30-jährigen Befreiung der Pfalz eine ernste, von tiefem vaterländischen Geist erfüllte Gedankstunde statt. Als Vertreter des Reichskanzlers war Ministerialrat Fehler erschienen, ferner bemerkte man Vertreter der bayerischen Staatsregierung und den Chef der Heeresleitung, General Heine. Nach verschiedenen Rednern schloß Oberbürgermeister Dr. Weiß seine Ansprache mit den Worten: „Eines steht groß in den Himmel gebrannt: Alles darf untergehen, Deutschland, unser Kinder- und Vaterland, Deutschland muß bestehen.“

Die Versammlung nahm diese Erklärung mit stürmischem Beifall entgegen. Es wurden im Sinne dieser Erklärung Telegramme gesandt an Reichsaußenminister Dr. Stresemann, an die bayerische Staats- und die Pfalzregierung. Zum Schluß der würdigen Feier versicherten alle Anwesenden ihre Treue zur Pfalz in einem begeistert aufgenommenen Hochruf, an den sich das Deutschlandlied schloß.

Zu Brodtdorf-Ranhaus Gedenken.

Ehrenvoller Nachruf.

Die Deutsche Gesellschaft zum Studium Osteuropas veranstaltete in Berlin eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen deutschen Botschafter in Moskau, Grafen Brodtdorf-Ranhaus, zu der die Beamten des Auswärtigen Amtes und der russischen Botschaft sowie eine große Anzahl persönlicher Freunde des Verstorbenen und bekannte Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens erschienen waren. Nach dem von einem Streidquartett vortragenden Andante von Schubert sprach der Präsident der Gesellschaft, Staatsminister Dr. Schmidt-Ditt, vor dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal einleitende Worte. Alldann widmete

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

dem Verstorbenen namens des Auswärtigen Amtes Worte des Gedenkens und schloß seine Worte und Leben, wobei er besonders seine Liebe zu Volk und Vaterland hervorhob, die die Richtung seines Handelns gewesen sei. In seinem letzten Lebensabschnitt in Moskau habe er zwei Völkern miteinander verbunden. Hierauf ergriff der Sowjetbotschafter in Berlin, Arestinski, das Wort und betonte, wieviel Vertrauen und Verehrung sich Brodtdorf-Ranhaus in Rußland erworben habe. Er ging dann kurz auf die bedeutende Rolle ein, die dieser in der Geschichte Deutschlands und Rußlands seit dem Kriege gespielt habe. Sowohl in seinem wie im Namen des Außenministers Schicklerin widmete er dem Gedenkstücken herzliche Worte des Gedenkens. Als dritter Redner sprach dann Professor Dr. Goetsch und schloß die auf Grund seiner persönlichen Beziehungen zu dem Botschafter dessen Charakter und Lebensstellung und seine Verdienste in der deutschen Außenpolitik. Zum Schluß sprach namens der deutschen Industrie Geheimrat Rahl und gab dem Dank der deutschen Wirtschaft Ausdruck für das, was der Verstorbene geleistet habe.

Die deutsche Not in Ostpreußen

Ein deutsches Kultur- und Wirtschaftsglied.

Wiedervereinigung unabweisbar.

Der Reichsverband Heimattreuer Ost- und Westpreußen veranstaltete im Hotel Prinz Albrecht in Berlin einen Empfang, in dessen Verlauf die wichtigsten, die Provinz Ostpreußen bewegenden Fragen besprochen wurden. Es hatten sich nicht allein eine zahlreiche Gesellschaft in Berlin lebender Ost- und Westpreußen eingefunden, sondern auch Besucher aus der gefährdeten Ostmark, viele Vertreter der Presse und prominente Persönlichkeiten der Reichs- und Staatsbehörden. Der Empfang gestaltete sich zu einer mächtvollen Kundgebung für die so stark getroffenen östlichen Gebiete des Reiches.

Selbstverständlich ist es, daß man ostpreußische Fragen nicht besprechen kann, ohne dabei die immer wiederkehrenden Bemühungen der Polen zu charakterisieren, die ohne jede innere Berechtigung versuchen, dort die nationalen Grenzen zu verschieben und sich und fremde Herrschaft an die Stelle der deutschen Eigenart zu setzen.

Oberpräsident Siehr-Königsberg

gab eingehende Ausführungen über die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung Ostpreußens für das Reich. Die Wirkungen des polnischen Korridors lägen nicht in erster Linie auf dem Verkehrsgebiet, sondern vor allem auf wirtschaftlichem



Freiherr v. Gahl.

Steuererleichterung verlangt.

Beratungen des Industrie- und Handelstages.

Der Hauptausschuß des Industrie- und Handelstages trat unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz von Wendelssohn zusammen. Im Vordergrund der Tagung standen wichtige wirtschaftspolitische und sozialpolitische Fragen. Die allgemeine Kapitalknappheit hat insbesondere im Zusammenhang mit der Reparationsbelastung für Deutschland eine Kreditverwertung auf nahezu das Doppelte anderer Länder zur Folge. Hierin liegt die tiefste Ursache der Notlage der Landwirtschaft. Es bedarf einer planmäßigen Senkung der Steuern.

Mit besonderem Nachdruck wurde betont, daß der Ausgang der gegenwärtigen schweren Krise des Schlichtungswesens für die deutsche Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung und eine Reform nicht nur im Verwaltungswege, sondern vor allem durch Gesetz zur Rückführung der notwendigen stärkeren volkswirtschaftlichen Verantwortung unumkehrlich ist.

Die Kölner Zentrumsberatungen.

Wer wird Parteiführer?

Der Reichsausschuß des Zentrums trat Freitag zu einer Sitzung zusammen. Die Verhandlungen waren vertraulicher Natur. In ihrem Mittelpunkt stand die Wahl des neuen Parteivorstandes. Der Reichsausschuß hat die Aufgabe, ihm geeignet erscheinende Persönlichkeiten dem Parteitag zur Wahl vorzuschlagen. An erster Stelle der Antwärter auf den Posten des Parteivorstandes stand Abgeordneter Stegerwald. Seine Kandidatur war jedoch stark umstritten und begegnete zum Teil einer recht starken Minderheit. Insbesondere die Vertreter der Beamtenorganisation der Zentrumspartei lehnten Stegerwald unter Hinweis auf seine bekannte Stellung zur Frage des Berufsbeamtenums mit großer Entschiedenheit ab. Die Verhandlungen des Reichsausschusses zielten darauf ab, wenn irgend möglich einen Ausgleich der Gegensätze herbeizuführen.

In einer vorhergegangenen Vorstandssitzung wurde von einem Schreiben des früheren Reichskanzlers und seitigeren Vorsitzenden Marx Kenntnis gegeben, in dem dieser von seinem Rücktritt von der Parteiführung offiziell Mitteilung macht. Der Parteivorstand nahm diesen Entschluß des bisherigen Vorsitzenden mit Bedauern entgegen.

Schwerer Schiffszusammenstoß.

Siebzehn Personen ertrunken.

Der chilenische Dampfer „Quintero“ ist nach einem schweren Zusammenstoß mit dem Dampfer „America“ der gleichen Nationalität auf der Höhe von Punta Paqueta gesunken. Siebzehn Personen sind ertrunken. Der Kapitän der „Quintero“ und ein großer Teil der Besatzung wurden gerettet.

Ueberschwemmung im Bergwerk.

64 Todesopfer.

In ein Bergwerk bei Morococha (Peru) drang Wasser aus einem benachbarten großen Wasserwerk ein. Nach Schätzungen des Arbeitsministeriums sind bei der Überflutung der Grube 27 Personen ums Leben gekommen, nach nichtamtlichen Schätzungen 64.

Gebiet. Der Korridor stelle jetzt für Ostpreußen ein wirtschaftlich totes Gebiet dar. Die wirtschaftliche Bedeutung der agrarischen Landestteile werde in der Öffentlichkeit zugunsten der westdeutschen Industrie vielfach unterschätzt. Wenn nach den Berechnungen der ostpreußischen Landwirtschaftskammer Ostpreußen sich in dem Maße als landwirtschaftliche Überschussprovinz herausgebildet habe, daß es außer der eigenen Bevölkerung in Stadt und Land noch etwa drei Millionen Menschen mit Brot und Fleisch ernährt, so dürfte diese Feststellung allein beweisend dafür sein, wie sehr das übrige Deutschland ein Interesse an einer wirtschaftspolitisch pfleglichen Behandlung Ostpreußens haben müsse. Die größte Bedeutung Ostpreußens für das Reich läge letzten Endes darin, daß Ostpreußen der letzte lebendige Lebensknoten des Reiches im Nordosten gegenüber andersartigen Kulturen und Nationen sei. Er trat in diesem Zusammenhang mit aller Energie den irdischen Gerüchten entgegen, wonach man daran denke, Ostpreußen gegen irgendeine Gegenleistung anzukaufen oder abzutreten. Ostpreußen könne und werde die Hoffnung auf räumliche Wiedervereinigung mit dem übrigen Deutschland niemals aufgeben.

Freiherr von Gahl-Königsberg.

Mitglied des Reichsrates und des Preussischen Staatsrates, behandelte sodann in einem Referat Landwirtschaft und Siedelung in Ostpreußen. Inmitten einer allgemeinen mitteleuropäischen Agrarkrise sei, so führte der Redner u. a. aus, die ostpreußische Landwirtschaft besonders unrentabel. Man stehe vor der furchtbaren Tatsache, daß Ostpreußen seinen Bewohnern keine ausreichende Ertragsmöglichkeit mehr bieten könne. Der Redner forderte ausreichende Reichs- und Staatskredite und Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft.

Mar Worziski-Allenstein, Vorsitzender des Kulturvereins Masuren und Ermland, wandte sich vor allem gegen die polnische Auffassung, daß es keine Korridorfrage, sondern nur eine Ostpreußenfrage gebe. Die Polen behaupteten, das Deutschtum hätte in Ostpreußen überhaupt keine Daseinsberechtigung. Aber, wenn im heutigen Ostpreußen in gewissen Teilen neben der deutschen auch eine fremde Sprache blühe, hätten die Polen darum die Berechtigung, den deutschen Charakter Ostpreußens anzuzweifeln oder gar nationale Ansprüche für sich zu erheben? Der polnischen Minderheit, sagte der Redner, soll Recht auf ein eigenes nationales Leben zugestanden sein, allerdings nur im Rahmen der deutschen Staatsbürgerlichen Verpflichtung.

Im Reichstag

hat die Deutschnationale Volkspartei einen Antrag eingebracht, in dem unverzügliche Vorlage des Entwurfs über die ostpreußische Landwirtschaft verlangt, Zuschüsse für Schul-, Fürsorge- und Begegnungs-, beschleunigte Umschuldung, Mittel zur Abdeckung von Zinsen, Kreditverbesserung, Stundung der Steuern und ähnliche Hilfsmassnahmen gefordert werden.

Berlins Vorweihnachtsorgen.

Schmacht nach Feststimmung. — Gedroffenes Radtleben. Nervenpulver und Mystik. — Schönheitsköniginnenindustrie.

„Weihnachtet“ es sehr? Man weiß nicht recht. In den Kauf- und Warenhäusern und in vielen anderen Geschäften sind prächtige Weihnachtsausstellungen aufgebaut und Kinder und Erwachsene sitzen stumm und bewundernd davor, vor allem die, welche sich solche Herrlichkeiten nicht einmal in Gedanken kaufen können. Aber schauen wenigstens kann man und wünschen, daß man ein Millionär wäre, um allen so ringsherum ein klein bißchen Freude machen zu können. Einstweilen hat man Sorgen, Weihnachtsorgen und noch ein paar andere. Es liegt so manches in der Luft, nur noch nicht der Schnee, der von alters her zu einer richtigen Weihnachtsstimmung gehört. Selbst die berühmten ältesten Leute versichern, daß überhaupt in dieser kosmischen neuen Welt alles anders geworden sei. Wo ist z. B. der gute alte Berliner Weihnachtsmarkt mit seinen lebensgefährlichen Buden, seinem mar- und beinurchdringenden Geschrei, seinen Anarren und Lebhaften und all dem andern Weihnachtsstrahl gebilbet? Unsere Weihnachtsbuden auf Straßen und Plätzen haben wir ja jetzt auch noch, aber wie sieht das aus! Nicht ein Schimmer mehr von früherer Großartigkeit, alles Erfaß, magerer Erfaß! Nicht einmal den „Kupfernen Sonntag“ von einst wollte uns die Polizei bewilligen — der „Silberne“ und der „goldene“ allein täten es auch, meinte sie. Wer kaufen wolle, brauche nicht erst auf die metallenen Sonnige zu warten, sondern könne sich schon früher das erforderliche Geld zusammenpumpen. Aus denselben oder ähnlichen Gründen wurde auch eine von irgendwem angeforderte Verlängerung der Verkaufsjahren in den Vorweihnachtswochen abgelehnt. Daneben hing ab und geht ein jäher Kampf um einen früheren Lebensschluß am Heiligabend, aber da kann die Polizei, wie sie schwört, nichts machen, denn Gesetz ist alles, und so müssen denn Angestellte und Geschäftsinhaber ihre wirtschaftlichen Vorweihnachtskämpfe privatim und sozusagen unter der Hand ausfechten.

Inzwischen haben sich ein paar Leute aus anderer Ursache in einen Kleinkrieg mit der Polizei eingelassen und ihr mit dem großen Fluch gedroht, wenn sie tue, was man ihr zutraue. Man traut ihr nämlich zu, daß sie die Absicht habe, ihre Stunde, das heißt: die Polizeistunde, die wir nach labrangen Schlachten mit der Obrigkeit tief in die Nacht, dort, wo sie schon Morgen wird, vorgeschoben haben, wieder ein bißchen zurückzuschieben, weil schließlich Ruhe noch immer die erste Bürgerpflicht sei, und weil wir mit unserem berühmten Radtleben, das wir in ganz Europa und Amerika angelegentlich empfehlen, auch bis 1 Uhr nachts Staat genug machen könnten und zu diesem Behuf nicht erst bis 3 Uhr morgens wachzubleiben bräuchten. Und da kommen nun die Polizeibedenken, geführt von wertvollen Verbänden, die uns bald eine Lichtwoche, bald einen Karneval, bald eine „Season“ mit kostspieligen Festspielen aufmucken wollen, und schreien „Hilfe!“ und versichern, daß Berlin aus der Reihe der Großstädte gestrichen werden müsse, wenn wir statt um 4 Uhr schon um 2 Uhr ins Bett fliegen. Und weil es schon in einem hinget, plädiert man sogar für eine Kochverlängerung des Radtlebens bis in den nächsten Arbeitstag hinein, und man möchte wollen überhaupt nicht mehr schlafen gehen. Die Redner aber drohen mit den Serietten und die übermächtigen Jazzmuffler mit dem Sargophon. Die Vielzweilen behaupten nämlich, daß von diesen nicht ganz uninteressierten Kreisen der Gedenkstimmung gegen das Radtleben ausgehe. Und im übrigen soll, wie die Polizei mit glaubhaftem Augenaufschlag erklärt, das Radtleben ja gar nicht gedroffelt und verfürzt werden. Kein Schuß und kein Sivo denke an so was Furchtbares!

Sieht und hört man sich das alles an, so muß man natürlich auf den naheliegenden Gedanken kommen, daß in Berlin alles, was ein bißchen was bedeutet, sich bei Nacht abspiele.

Börse - Handel - Wirtschaft

Amliche sächsische Notierungen vom 7. Dezember.

Dresden. Die Börse lag wieder schwächer. Eine Ausnahme bildeten nur Braueraktien, die sich zum größten Teil befestigen konnten. Auch der Anleihemarkt war sehr beengt. Anleiheablosungsschuld-Altbilg gewannen nahezu 1 Prozent und zogen auf 32,5 an. Niedriger notierten Bauaktien, von denen Reichsbank mehrere Prozent einbüßten. Am Maschinen- Aktienmarkt waren Schubert u. Salzer 8 Prozent höher, am Textilaktienmarkt waren die Einbußen geringer. Sie gingen nur bei Dittersdorfer Filz bis zu 2,5 Prozent zurück. Geringe Schwankungen ergaben sich auch bei den Verschiedenen. Elektro- werke waren mit Bergmann härter gefragt. Am Papieraktien- markt waren besonders Aluminium gedrückt, von feramischen- ten Prodwitz und Siemens Glas, die beide mehrere Pro- cent einbüßten.

Am 7. Dezember. Am der Börse setzten die Variablen sehr zögernd ein. Die Anfangskurse lagen schon wesentlich unter der gestrigen Schlusskurse, um im späteren Verlauf teilweise weiter nachzugeben. Am Anleihemarkt konnten sich die letzten Kurse im allgemeinen behaupten.

Gehemnt. Einen recht schwachen Verlauf nahm die heutige Börse, obwohl das Angebot in keinem Falle groß war. Zurückschlagungen bis zu 2 Prozent waren am Maschinenmarkt an der Tagesordnung. Textilaktien waren bis zu 3,5 Prozent bis zu 4 Prozent niedriger. Bei den Verschiedenen gingen die Kursveränderungen nicht über 1 Prozent hinaus. Im Freiverkehr waren die alten Kurse vorherrschend.

Dresdener Produktbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittags 2-4.30 Uhr.

	7. 11.	8. 12.		7. 11.	8. 12.
Weizen	204-209	206-211	Weiz.-Al	14,6-15,0	14,8-15,1
Roggen	199-204	201-206	Rogg.-Al	15,4-16,6	15,4-16,4
Wintergerste, sächs.	200-220	200-220	Raiferanzugmehl	40,5-42,0	41,0-42,5
Hafer, inl	207-212	207-212	Badermehlmehl	34,5-36,0	35,0-36,5
Raps, r.	-	-	Weizen- nademehl	20,0-21,0	20,5-21,5
Wais	-	-	Inlandsweizenmehl	-	-
Sojabl.	216-218	216-218	Tupe 70 %	30,0-31,0	31,0-32,0
Linse	260-280	260-280	Roggenmehl O1	-	-
Trockenschwanzel	15,8-16,5	16,0-16,5	Tupe 60 %	30,5-31,5	31,0-32,0
Zucker- schnitzel	22,0-23,0	22,0-23,0	Roggenmehl I	-	-
Kartoffel- stoden	22,0-22,5	22,0-22,5	Tupe 70 %	29,0-30,0	29,0-30,0
Futtermehl	19,0-20,0	19,0-20,0	Roggen- nademehl	20,0-21,0	20,5-21,5

Roffener Produktbörse v. 7. Dezember 1928.

Weizen hiesiger neu 77 Kilo 10,25; Roggen hiesiger neu 73 Kilo 10,10; Braugerste neu 11-11,75; Wintergerste neu 10,50 bis 11; Hafer neu 10-10,25; Weizenmehl Kaiserauszug v. C. m. Ausl. 30,50; Weizenmehl Badermehlmehl 18,75; Weizenmehl 70 Prozent aus Inlandsweizen 16; Roggenmehl 60 Prozent 15,50. — In Posten unter 5000 Kilo: Futtermehl 1 ohne Sod 11; Futtermehl 2 9,80; Roggenkleie inländische 8,30; Weizenkleie gr. b 8,10; Kartoffeln in Ledungen weiß 2,50; rot 2,80; Stroh in Ledungen Preßstroh 1,50; Gebundstroh 1,20; Weizen- futter Sojabl. 11,60; Kartoffeln neu, Sennet 3,50-4; Weizen- kleie 6,50-7; Preßstroh 2; Gebundstroh 1,80; Frische Landeier Stück 0,15-0,16; Frische Landbutter 1/2-Pfund 1,15-1,25. — Feinste Ware über Notiz.

Amliche Berliner Notierungen vom 7. Dezember.

Börsenbericht. Tendenz: stark rückgängig. In der Börse fanden weitgehende Entlastungsverläufe statt, nicht nur seitens der Tages Spekulation, sondern auch für Rück- zahlung der ausländischen Interessenten. Größere ausländische Kaufaufträge fehlten, so daß die Abgaben empfindliche Rück- schläge zur Folge hatten. Die Verluste der führenden Terminwerte betragen teilweise 6-7, in Einzelfällen aber auch 10 Prozent. Die Baistgruppen mußten die allgemein herrschende Nervosität zu Angriffen auf die in letzter Zeit be- sonders bedruckten Werte aus, während andererseits Inter- ventoren der Großbanken kaum bemerkt wurden. Trotz der starken Kursverluste herrschte aber in Börsenkreisen keine aus- gesprochenen Baistimmung. Man glaubte vielmehr, die heutigen Abschwächungen nur als ein Glied in den jetzt üb- lichen ständigen kurzfristigen Schwankungen der Tendenz nach beiden Seiten hin ansehen zu müssen. Am Geldmarkt hat sich die Lage nicht verändert. Für Tagesgeld mußten weiterhin 7-9 und für Monatsgeld 8-9 Prozent bewilligt werden. Die Diskont für Warenwechsel wurden 7 Prozent, also die Höhe der Reichsbankrate, verlangt. Im weiteren Verlauf setzten sich die Kursabschwächungen nur noch unwesentlich fort und die Kursrückholungen blieben auf wenige Papiere beschränkt. Später wurde die Stimmung etwas günstiger.

Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,33-20,37; holl. Gulden 168,32-168,66; Danz. 81,29-81,45; franz. Franc 16,37-16,41; Schweiz. 80,73-80,89; Belg. 58,27-58,39; Itali. 21,95-21,99; schwed. Krone 112,04-112,26; dän. 111,84-112,06; norweg. 111,76-111,98; tschech. 12,42-12,44; österr. Schilling 58,98-59,10; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,85-47,15; Argentinien 1,765-1,769; Spanien 67,72-67,86.

Produktbörse. Sehr kleine Umsätze infolge begrenzter Mehlabfahes. Bergleiseweise mäßige Inlandszufuhren. Auslandsanregungen gaben Grund zu widerstandsfähigeren Forderungen. Weizen wieder mehr als Roggen vom Inlande zu kaufen, wobei für nahen Roggen vereinzelt Rüben- und Exportbedarfsnachfrage besteht. Keine Ausfuhrabschlüsse hatten sich in engen Grenzen. Gerste ruhig. Hafer verzeichnete Stöcken der Ausfuhr, verstärkte Inlandszufuhren und rückläufige Preise.

Getreide- und Ossaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	7. 12.	6. 12.		7. 12.	6. 12.
Weiz., märk.	206-208	206-208	Weizl. f. Wn.	14,2	14,3
pommersch.	-	-	Roggl. f. Wn.	14,2	14,2
Rogg., märk.	201-204	201-204	Raps	-	-
pommersch.	-	-	Leinsaat	-	-
westpreuß.	-	-	Witt.-Erbsen	42,49	41,0-60,0
Wintergerste	198-205	198-205	fl. Speiseerbs.	-	-
Sommergerste	-	-	Rutiererbsen	-	-
Hafer, märk.	192-200	194-202	Reis	-	-
pommersch.	-	-	Ackerbohnen	-	-
westpreuß.	-	-	Biden	27,0-29,1	27,0-29,5
Weizenmehl	-	-	Rupitz., blaue	14,0-14,1	14,0-14,5
p. 100 kg fr.	-	-	Lupin., gelbe	16,5-17,5	16,5-17,5
Br. br. inl.	-	-	Serafella	-	-
Sod. festst.	-	-	Kapstuden	19,9-20,9	19,9-20,9
Wrl. u. Rot.	26,0-29,0	26,0-29,0	Leinöl	25,0-25,2	25,0-25,2
Roggenmehl	-	-	Erdöl (schl.)	13,0-13,6	13,2-13,6
p. 100 kg fr.	-	-	Soya-Ölrot	22,0-22,5	22,0-22,6
Berlin br.	-	-	Forml. 30/70	-	-
inl. Sod.	25,8-28,6	25,8-28,6	Kartoffelfct.	18,8-19,6	18,8-19,6

Aber es gibt immerhin noch ein paar Dinge, die bei Tage geschehen, obwohl auch sie regelmäßig in die Nacht hineinge- hören, weil sie, bei Tageslicht gesehen, lächerlich wirken. Da haben sich dieser Tage ein paar Filmleute mit einem sehr verdächtigen „Nervenzpulver“ — Nervenzufuhrschubpulver sollte es richtig heißen —, das sie halbwegs geschluckt haben, beinahe ums Leben gebracht, und man erfährt bei dieser Gelegen- heit so hinterum — Kundae wußten es allerdings schon längst auch vorherum —, daß es in dieser Stadt der Intelligenz und der aufrichtigen Arbeit Menschen gebe, die sich in nebeligen spirituellen, okkultischen und sonstigen verrückten Zirkeln die Aufmerksamkeiten, deren der Tag für solche Leute vierundzwanzig hat, mit Rost und Nagel vertrieben. Hell- magnetische entwideln daselbst eine fruchtbringende — aller- dings nur ihnen selbst Früchte bringende — Tätigkeit, magische „Mäucherdrogen“ erfüllen und verhüllen die Luft, und die „Mäucher“, die nicht alle werden, werden umhüllt und bleiben es dann auch außerhalb des magischen Kreises und hängen sich an Nervenzufuhr. Und wer sich auf diese Weise nicht betätigen kann oder will, aber sich für die Berliner Menschheit wenigstens einhermaßen nützlich erweisen möchte, gründet sich einen Verband für Schönheitswettbewerbe und wählt mit Gleichgültigkeit jeden Monat die fällige „Schönheits- Königin“, Kränlein Selbster aus der Konfektion oder Kränlein Halbstar vom Film. „Schönheitskönigin“ ist jetzt direkt ein Beruf geworden, und die fleißig gewordenen Idealtypen kon- fektioneller Schönheit ziehen dann als „Miß Germania“ oder „Miß Berlin“ durch die Lande. Wir ändern Berliner aber, die wir immerhin achtbare Leute sind, schämen uns...

Diogenes von der Pantle.

Nord auf dem Lande.

Die Bluttat der Magd.

Ein Landwirt in Valensol (Frankreich) sowie seine Frau und seine beiden Kinder sind in einem zwei Kilo- meter vom Dorfe entfernten Bauernhof von einer Magd ermordet worden. Offenbar liegt Raubmord vor.

Wer ist der Täter?

Die 35jährige ledige Landarbeiterin Minna Reichow war aus ihrer Wohnung in Jirchow, die sie mit ihrer schwerkranken Mutter teilte, weggegangen, um an ihrer Arbeitsstelle rückständigen Lohn abzuholen. Dort ist sie nicht eingetroffen. Die von der Kösliner Kriminal- polizei geschickten Fußhuten zeigen, daß sie in Begleitung einer männlichen Person quer über das Feld zu einem etwa 500 Meter von dem Gutshof entfernten Strohschober ging, in dem ihre Leiche mit einer tiefen Schnittwunde im Hals aufgefunden wurde.

Ein 15jähriger Mörder.

In Buchholz im Westerwald wurde die Händlerin Stockhausen mit mehreren Beilieben am Kopf tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Als Täter wurde der 15- jährige Adertknecht Joseph Zimmermann ermittelt, der bei der Frau Zigaretten schulden hatte. Als er von ihr des- wegen gemahnt wurde, erschlug er die Frau. Der jugend- liche Mörder wurde verhaftet. Er ist geständig.

Neues aus aller Welt

Wenn der Bräutigam Eisenbahnräuber ist. In Magdeburg stellte sich der Arbeiter Karl Hahn der Polizei mit der Meldung, seine Braut, mit der er gemeinsam aus dem Leben habe scheiden wollen, angeschossen zu haben. Im Verlauf der weiteren Ermittlungen wurde jedoch fest- gestellt, daß Hahn versucht hat, seine Braut zu beseitigen. Er ging mit ihr an die Elbe und erklärte ihr, daß er wegen eines Eisenbahndiebstahls verfolgt werde und eine längere Freiheitsstrafe zu erwarten habe. Aus diesem Grunde wolle er sich erschießen. Hahn richtete aber nicht die Waffe gegen sich, sondern schoss seiner Braut in die rechte Wade. Hahn, ein vielfach vorbestrafter Mensch, ist der gefürchtete Anführer einer Eisenbahnräuberbande, die vor kurzem dingfest gemacht werden konnte.

Zum Tode verurteilt und nach 2 1/2 Jahren Zucht- haus freigelassen. Im Jahre 1925 erschloß der Bader- gefelle Jentsch aus Hamburg seinen Schwager, den Maurer Jädel in Lefschow, nachdem seine Schwester ihn in Klageverlesen um Hilfe gegen ihren dem Trunk er- gebenen brutalen Ehemann gebeten hatte. Jentsch und seine Schwester Frau Jädel wurden daraufhin wegen ge- meinsamen Mordes zum Tode verurteilt. Das Todes- urteil wurde jedoch durch Beschluß des preussischen Staats- ministeriums in zehn Jahre Zuchthaus umgewandelt. Auf ein Gnadengesuch der Frau Jädel, die 2 1/2 Jahre ihrer Strafe verbüßt und sich einwandfrei geführt hat, beschloß jetzt der Rechtsausschuß des Preussischen Landtags, dem Gesuch zu entsprechen. Frau Jädel wurde sofort aus der Strafkast entlassen.

Der Tod im Rettungsboot. Das deutsche Segelschiff „Mimie Selmer“ aus Hamburg ist während der No- vemberstürme im Kattegatt, unweit der schwedischen Küste, gesunken. Der Kapitän und die zwei Mann starke Be- satzung gingen in das Rettungsboot. Nach einer langen, schwierigen Fahrt, während der ein Mann der Besatzung verstarb, wurde das Boot von einem schwedischen Fischer- boot gefunden und nach Helsingborg gebracht.

Zwei Wagen auf einer Fährte gesunken. Die Hilsen- vorgor Fährte ist bei der Überfahrt über die Ems infolge der reichenden Strömung gesunken. Auf der Fährte be- fanden sich ein Automobil und ein mit Pferden bespanntes Fuhrwerk. Beide Fahrzeuge gingen mit der Fährte unter. Die beiden Pferde ertranken, während sich die auf der Fährte befindlichen Personen in einem Rettungsboot retten konnten.

Ein Schützenmord. In Durlach erschloß sich im Hause seiner Mutter der 17jährige Oberrealist Ludwig Horsch. Über den Grund zur Tat ist noch nichts bekannt, es wird aber zuverlässig berichtet, daß sie mit der Schule in feinerlei Zusammenhänge steht.

Die Schreckensherrschaft der „Großen Schwertler“. Die mächtige Banditenorganisation der „Großen Schwert- ler“ hat die Stadt Li Yang im südlichen Kiangsu voll- ständig ausgeraubt und 78 vermögende Einwohner ver- schleppt, für die ein Lösegeld von vier Millionen Mark ver- langt wird. Die Banditen rüdten etwa 1000 Mann stark an, erbrachen die städtischen Verwaltungsgebäude, benach- tigten sich der Polizeikationen und setzten darauf eine An- zahl Gebäude in Flammen, ermordeten zahlreiche Per- sonen und raubten alles, was ihnen in die Hände fiel. Nach fünfständiger Schreckensherrschaft trafen Re- gierungsstruppen ein, worauf sich die Banditen zurückzogen. Als Beweis für die Ernsthaftigkeit ihrer Anführung, daß sie die mitgeschleppten Gefangenen töten würden,

wenn das Lösegeld nicht bezahlt werde, haben die Ban- diten beim Passieren einer Anzahl von Städten je einen oder zwei der Gefangenen ermordet.

Folgeschwere Explosion einer chemischen Fabrik. Im oberen Newbort ereignete sich in einer chemischen Fabrik eine schwere Explosion, durch die sechs Arbeiter ge- tötet und zwölf verwundet wurden. Durch ein infolge der Explosion ausgebrochenes Großfeuer wurde das ganze Gebäude eingedestert. Sämtliche Fenstergehäusen der Um- gebung wurden durch den Luftdruck eingedrückt. In der Fabrik waren 50 Arbeiter tätig.

Staat und Wirtschaft.

Kiel. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund er- öffnete hier seine Beratungen mit einer öffentlichen Sitzung in der der erste Bundesvorsitzende Velpart zahlreiche Vertreter von städtischen, staatlichen und Reichsbehörden begrüßen konnte. Zum Lohnkonflikt in der nordwestlichen Gruppe der Eisenindustrie erklärte Velpart, er sehe keinen Anlaß, den Vorwürfen, die in diesem Zusammenhang gegen die Regierung erhoben worden seien, zuzustimmen. Die Arbeiterchaft habe keinen Anlaß, unzufrieden oder verzagt zu sein, denn es sieht sich, daß die Unternehmer nicht durchgedrungen seien. Der Bundesvorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Schlichterspruch des Reichsinnenministers der Arbeiterchaft ihr Recht geben werde. Nach Begrüßungsansprachen nahm das Bundesvorstandsmittglied Egert das Wort zu einem Vortrag über das Thema „Staat und Wirtschaft“, in dem er zunächst ein Bild von der Entwicklung des Lohnkonflikts in der nord- westlichen Metallindustrie entwarf und erklärte, in der Per- sönlichkeit des Kampfrichters habe die Regierung eine gute Wahl getroffen. Eberling habe das Vertrauen des Bundes. Zum Schluß verlangte der Redner eine wirkungsvolle Durch- leuchtung der Gesamtwirtschaft. Dazu sei in erster Linie nötig eine laufende und umfassende Produktions- statistik der wichtigsten Groß- und Mittelbetriebe, eine er- weiterte Publizität der Aktiengesellschaften, ein Monopol- kontrollamt und für die Eisenindustrie besonders der Ausbau des Eisenwerkstatistikbundes. Der Rest der Tagung ist den Mittelgliederungsverhandlungen der angeschlossenen Verbände ge- widmet.

Bundespräsident Willas an Hindenburg.

Wien. Bundespräsident Willas beantwortete das Glük- wunschkgramm des Reichspräsidenten von Hindenburg mit folgender Botschaft: „Die Glückwünsche, die Sie mir in Ihrem eigenen Namen und in dem des deutschen Volkes anläßlich meiner Wahl zum Bundespräsidenten einbrachten, bewegen mich tief. Mit meinem innigsten Dank verbinde ich meinerseits die herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für eine glanzvolle Zukunft des unter Ihrer weisen Leitung lebenden großen Deutschen Reiches und unseres Bruder- volkes.“

Värmizmen im Österreichischen Nationalrat.

Wien. Der Nationalrat hat die Regierungsvorlage über Zuwendungen an die Beamten unverändert angenommen. In der Debatte kam es mehrfach zu hitzigen Värmizmen. Die Sozialdemokraten warfen den Großdeutschen vor, daß sie un- gefallen seien. Das wurde von den Großdeutschen mit leb- haften Protestrufen erwidert, die von sozialdemokratischer Seite mit hitzigen Gegengriffen beantwortet wurden. Es fielen dann gegenseitig Schimpfworte und einen Augenblick hatte es den Anschein, als ob es zum Handgemenge zwischen Großdeutschen und Sozialdemokraten kommen sollte. Dem Eingreifen besonnenere Elemente gelang es jedoch, Tätlich- keiten zu verhindern. Finanzminister Dr. Renold stellte für nächstes Jahr, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse und eine Erleichterung der Staatsfinanzen Lage es erlaubten, weitere Zuwendungen in Aussicht. In diesem Jahre könne aber mit Rücksicht darauf, daß die Kassenbestände und Einnahmehöhen für Investitionen reserviert werden müßten, eine Er- höhung der Zuwendungen nicht eintreten.

Curnen, Sport und Spiel

Im den B.-M.-V.-Polat.

Erste Zwischenrunde am 20. Januar, Wiederholungsspiel am 6. Januar 1929. Von den Siegern der zweiten Runde am 20. November bleibt Fortuna-Weißitz durch Freilos in der 1. Zwischenrunde spielfrei. Für die übrigen Gegner sind folgende Spiele vom Fußballausschuß des Verbandes Mittel- deutscher Fußballvereine angefahrt: in Dresden Dresdener Sportklub-Spielvereinigung Falkenstein, in Leipzig Bader- Leipzig-S. f. B. Wolda, in Chemnitz Bader-Chemnitz- S. f. B. Kobura, in Erfurt Sportklub Erfurt-C. B. C. Chem- nitz, in Gera Bader-Gera-Sportfreunde-Halle, in Halle Borussia-Halle-Spielvereinigung Dresden. Dazu kommt als siebente Paarung, für die der Ort noch nicht feststeht, das Spiel B. f. B. Leipzig gegen den Vogtländischen Fußballklub Blauen oder S. B. Steinach 08, je nachdem, wer von diesen beiden Vereinen das Wiederholungsspiel aus der zweiten Polatvor- runde gewinnt, das am 20. November beim Stande von 1:0 für Steinach (nicht für B. f. C., wie irrtillich im letzten Pressedienst angegeben) abgebrochen werden mußte. Dieses Wiederholungsspiel ist für den 6. Januar in Plauen angefahrt.

Kieger-Nicht Sieger im Frankfurter Sechstagezweuen. Das erste Frankfurter Nachkriegs-Sechstagezweuen wurde mit einem Siege von Kieger-Nicht beendet. Das Kölner Paar Kautz-Hirtzen hatte in der letzten Stunde verachtlich ver-



Nicht.

Kieger.

sucht, durch Kundengewinn den Sieg für sich zu entscheiden. Alle übrigen Paare lagen eine bis acht Kunden zurück.

Die Winterverhältnisse haben sich in den deutschen Gebirgen weiter verbessert, da vielfach, insbesondere in Mittel- deutschland, Neuschnee gefallen ist. Lediglich der Harz und Westdeutschland müssen berichten, daß wenig oder kaum Mög- lichkeiten für Wintersport gegeben sind.

Mit norwegischer Beteiligung an den Deutschen Skimeisterschaften, die vom 1.-3. Februar in Klingenthal im Erzgebirge ausgetragen werden, ist bestimmt zu rechnen. Ver- teidiger der Weltkron ist der Norweger Unjarengen, der den Titel im vorigen Jahre aus dem Feldberg gewann.

Die Radweltmeisterschaften 1929 werden vom 11.-18. August in Zürich ausgetragen, nachdem die U. C. S. sich mit 6:1 Stimmen für die Schweiz entschieden hat.

Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

Großer

Weihnachts-Verkauf

Außergewöhnliche Vorteile in Qualität und Preis bietet Ihnen meine seit ca. 40 Jahren bestehende Textil-Etage / Günstig für d. Weihnachts-Einkauf!

Kleiderstoffe

- Pulloverstoffe mod. neue Muster Meter 1.45, 1.10, 90
- Hauskleiderstoffe, gute Qualität, schöne, dunkle Must. Mtr. 1.95, 1.35, 95
- Popeline, reine Wolle, doppeltreiß, moderne Farben . . . Meter 2.60, 2.90, 185
- Kostümstoff, 140 cm br., kräft. Ware, engl. Muster Meter 3.60, 2.90, 195
- Mantel-Ottomane, 140 cm breit, Velour-Absseite Meter 12.50, 9.75, 725

Trikotagen

- Damen-Schlepper Trikot gefaltet, farb. Paar 1.60, 90
- Herren-Normal-Hosen bekannt gute Qualitäten Paar 2.35, 140
- Herren-Futter-Hosen griffige, feste Ware, Paar 3.80, 2.30, 185
- Herren-Normal-Hemden wol gemischt . . . 3.25, 2.10, 195
- Herr-Barchent-Hemden pa. Quali., eig. Anfert., 3.90, 260

Gardinen

- Tüll-Landhaus-Gard. ca. 80 br., pa. Ware, Mtr. 58
- Vitrage-Körper, 80 breit schöne kräftige Qual., 1.15, 70
- Gardinen, Meterware ca. 80 breit, mod. Muster, 1.50, 1.10, 75
- Vitrage-Damast 80 br., feine Muster, Mtr. 1.50, 110
- Tüll-Künstler-Gardinen Steilig, gr. Auswahl, Garn. 9.00, 4.75, 195

Weißwaren

- Gutes Hemdentuch 80 breit . . . Meter 78, 56, 42
- Bunte Bettwäsche besonders gute Ware, 130 breit 1.35, 80 breit Meter 75
- Bettuch-Nessel 140 breit, kräft. Ware, Mtr. 1.15, 85
- Oberhemden-Zeфир 80 breit, moderne neue Streifen und Karos . Meter 1.45, 1.20, 90
- Bett-Inlett, federleicht, farbt. recht, 130 br. 3.65, 2.40, 80 br. 2.10, 140

Seidenstoffe

- Crêpe de Chine, 95/100 br., reine Seide, gr. Farbauswahl 6.90, 4.70, 375
- Veloutine, 96/100 br., Wolle mit Seide, elegante Ware Meter 7.80, 5.90, 490
- Crêpe Satin, 96/100 br., reine Seide, feine glanz. viele Farben Meter 10.50, 875

Zeimann

Dresden, Webergasse 1 — Erste Etage
Ecke Altmarkt

Tischwäsche

- Wischtücher kariert Reizeinen St. 70, Halbleinen St. 35
- Tuchdecken 80x80, Indanthren-Must. St. 110
- Tischtücher Reiz Leinen 130x160 5.75, 130x130 4.60
- Kaffee-Gedeck mit 6 Servietten u. bunt. Kante 7.50 650

Rauwaren

- Hemden-Barchent k. Bl. v. g. Ware, m. schön. Streifen . . . 95, 75, 50
- Körper-Barchent 80 br. gebilcht, griff Qual. 1., 88, 60
- Bettuch-Barchent 130 breit, wollig, halbar, Mtr. 2.25, 165
- Barchent-Betttücher 140x200, gute Qual. 131 4.20, 3.45, 295

Bettwäsche

- Bett-Linon hochwertige Qualität, 130 br. 1.30, 95, 80 breit 75, 52
- Pa. Stangenleinen schön. Streif., 130 br. 2.10, 1.38, 80 breit Meter 1.30, 88
- Kräft. Bettuch-Dowlas 160 breit Meter 1.70, 148

Zum Ball!

Die schönsten und doch billigsten Blumen und Federn immer bei Hesse, Dresden Schiefelstraße 12. Ein ganzes Haus voll Blumen und Federn, daher größte Auswahl. Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das

Danksagung.

Sichias, Gicht- u. Rheumatismus- kranken teile ich gern gegen 16 Pf. Rückporto sonst kostenfrei, mit mir ich vor 3 Jahren von meinem schweren Sichias- u. Rheumatismus in ganz kurzer Zeit befreit wurde. Götting, Militärantennenspäter, Curia-Pl. Nr. 503

Ernst Brack Kaiserpalast Tuchhaus

G. m. b. H. Amalienstraße 1, 1. Stock

Kaufen Sie gute Stoffe direkt im Engrosimporthaus. Kein Ladenverkauf, keine Füllten. **50% auf alle Reste** Passende Coupons geeignet für Mäntel, Ulster, Bekleider, Kinder-Anzüge, Kinder-Mäntel, Damen-Röcke und Kleider. Ziehen Sie Vorteile aus diesem Angebot. **20% auf alle Stoffe** Diese 20% fließen direkt in Ihre eigene Tasche. Bedenken Sie, daß wir ohne überflüssigen Zwischenhandelsgeinn von unserem Großimportlager direkt an Verbraucher liefern.

Jeder Stoff wird nach Weihnachten bereitwilligst umgetauscht. — Nächsten Sonntag 11-6 geöffnet.

Praktisch denken, Bracktuch schenken.

Riesennengen deutsche und original englische Tuche. Herren-, Kostüm-, Mantel-, Paletot- und Ulsterstoffe

- Wir verkaufen zu nachfolgenden unglaublich billigen Preisen und helfen Ihnen Geld sparen.
- Mod. Strab- u. Sportana, in neuem Dessinier, a. sehr zu empf. l. eleg. Road. ca. 145 br. Fr. p. Mtr. 2.90
 - Marine-Yachtclubserge, extra schw. Garne- qualität l. blouse Anzug ca. 145-150 br. Fr. p. Mtr. 9.00
 - Also Stoff zum ganzen Anzug ca. Mk. 8.70
 - Also Stoff zum ganzen Anzug ca. Mk. 27.00
 - Mod. Reiso- u. Strabennanzugstoff in geduckw. ap. Must. a. l. el. Kost. geizig. ca. 145 br. Fr. p. Mtr. 0.55
 - Eleganter Ulsterstoff, bewährtes Fabrikat in neuem Must. l. Dam. u. Herr. ca. 150 br. Fr. p. Mtr. 10.00
 - Also Stoff zum ganz. Ulster ca. Mk. 30.00
 - Orig. engl. eleganter Reisoanzug, bodenlose Mustering ca. 150 cm breit Preis per Meter 8.00
 - Mod. Kamminganzug, langl. bew. vorz. Fabrik. auch für fein. Kost. geizig. ca. 145 br. Fr. p. Mtr. 11.75
 - Also Stoff zum ganz. Anzug ca. Mk. 35.55
 - Paletotstoffe in schwarz und marengo, solide Fabrikate ca. 150 cm breit, Preis per Meter 12.00
 - Also Stoff zum ganz. Paletot ca. Mk. 36.00
 - Orig. engl. Kamminganzug in feinen sehr feinen Mustern ca. 150 cm breit Preis per Meter 12.50
 - Also Stoff zum ganz. Anzug ca. Mk. 38.00
 - Damenmantelstoffe in allen Stodarten, ca. 140 cm breit, Preis per Meter 4.75, 7.75, 6.75, 4.75
 - Viele hundert and. Beispiele bis 100erwehnter Geschm.

Schneider, die unsere Stoffe gern, gut und preiswert verarbeiten, weisen wir nach.

Bei 5 Mark Anzahlung reservieren wir Stoffe bis Weihnachten oder 1. Januar.

Gutschein W. F. S. 12. 23.

Bei Kauf verbriefen wir gegen diese Wertmarke gratis ein Wohlhabens-Geldverle-Freilos. Höchstgewinn 15 000 Mk.

Einmalige Freude an Ihren Stoffen und Stichen auf der guten **Neumann HERMATICRING** Nähmaschine.

AKTIENGESELLSCHAFT vorm. SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN

Arthur Fuchs, Wilsdruff, Wilsdruff, Markt Telefon 499

Jetzt erscheint neu von A-Z

Der Große Brockhaus

Nachdem das Wissens in 20 Bänden Das größte volkstümliche Nachschlagewerk der Gegenwart mit über 300 000 Stichwörtern auf etwa 15 000 Seiten, über 17 000 Abbildungen sowie 219 Karten und Plänen.

Jetzt nur 5-7 1/2 Mark im Monat

Sichern Sie sich den ermäßigten Subskriptionspreis, er ist nur beschränkte Zeit gültig.

Geben Sie Ihr altes Lexikon in Zahlung, es wird Ihnen jetzt — und nur beschränkte Zeit, wenn es mindestens vier Bände umfaßt und nicht vor 1890 erschienen ist — gleichgültig aus welchem Verlag — in Anrechnung gebracht.

Sie sparen zwischen 50.- GM. und 120.- GM., wenn Sie sich jetzt entschließen.

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buchhändler oder direkt vom Verlag seltig unverbindlich und kostenlos das reichhaltigste Prospekt.

F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Weihnachtsgaben,

die erfreuen!

- | Damenmäntel | Damenkleider | Decken |
|---|---|---|
| Frauen-Mantel aus feinfarbig. Velour de laine, in dezanten, ruhigen Farben und gutisierenden, modernen Fassons . . . 24.75, 17 ⁵⁰ | Wollkleid aus feingetöntem, reinwollenen Popeline, in kindsaamer, huc-moderner Fasson in jugendlich. Größt 9.75, 6 ⁹⁰ | Steppecke doppelseitig mit gutem Satin bezogen, halbwole, sol. Füllung 12 ⁷⁵ |
| Winter-Mantel aus prachtvollem Winterstoff, in englischer Art gemustert, m. gerogenen Bubikragen aus elegantem Pelz 24.75, 19 ⁷⁵ | Praktisch. Kleid aus einfarb. od. feineemust. Wasch-mil, bestens bewährte Qualit., neuartig flotte Fass. l. jugdl. u. mittelfr. Fig. 13.75, 10 ⁷⁵ | Steppecke pa. Steppdeckencloth a. beid. Seit., reitewol. Füllung, sol. Verabtlg., m. Zierstich, 150/200 cm 29.50, 25 ⁵⁰ |
| Ottomane-Mantel l. vorz. fig. Qual. m. eleg. Plüsch untenherum reich garn., sowie an Kragen u. Mansch., ganz a. Damassé gef., jug. tesche Form 19 ⁷⁵ | Strickkleid das prakt., moderne Kleidungsstück in reinwolle. Qualit. u. fein abgestimmten Dessins, zweifelhig, flotte Form 19.75, 13 ⁷⁵ | Reisedecke in vorzüglichem, wollenen Qual., reichlich groß . . . 35.00, 29.00, 17 ⁵⁰ |
| Eleganter Mantel aus schw., marinebl. od. feinfarbl. Ottom., div. echt. Peizart. als Mansch. u. Bubikr. z. T. a. reins. Duchesse gefült. 70.00, 59 ⁰⁰ | Tanzkleid aus gut. k.-seid. Taft in sparten licht. o. kräft. Farb., geschmackv. Verarbeit., z. T. mit Rüschen od. Volants garniert 9.75, 6 ⁹⁰ | Diwandecke praktv. Gobelindecke in feinabgestimmten Farben, mit mod. Zeichn., 150/200 cm 29.00, 19.75, 16 ⁵⁰ |
| Oursmantel a. vorz. fig. braun Oursplüsch, mit neuartig Bubikragen u. vollständigen Damasséfutter, bis Größe 48 vorz. fig. 39 ⁰⁰ | Ballkleid für junge Mädchen, aus reinseidenem Crêpe de Chine, entzückende, moderne Ausführung, zarte Abendfarben . . . 14.75, 9 ⁷⁵ | Diwandecke Wirbelplüsch in gedieg. Qual. und in wunderschönen Farben, 150/200 cm 35.00, 26 ⁷⁵ |
| Kinder-Mantel in engl. Art gemustert, flotte Form, m. aufgesetzten Taschen und Rundgurt, jede weitere Größe 75 Pf. mehr, Größe 60 6 ⁷⁵ | Teekleid aus edl. Veloutine (reine Wolle mit Seide) in wunderschönen, lein abgetönt. Farb., in kleids., mod. Verarbeitung . . . 24.75, 16 ⁷⁵ | Bettvorlage praktische Bouclevorlage in kräft. Qualitäten mit leinbar. modernen Mustern 6.00, 5 ⁷⁵ |

Wettinerstraße 3
Oschatzer Str. 16/18

Ludwig Bach & Co

Dresden

Sonntag
den 9. Dezember
von 11 bis 6 Uhr
geöffnet!

Die Geschäfte in Meißen

sind an den nächsten 3 Sonntagen,
den 9., 16. und 23. Dezember von
11 bis 6 Uhr

geöffnet!

Also auch morgen, am
9. Dezember

Die Einwohner von Stadt und Land werden gebeten, diese Zeit zum Einkaufen zu benutzen zu wollen.

Ahaa!



Und in Dresden alles ins
Tucher
Webergasse-Scheffelstr.

Heinitze & Co.

Parkstraße 134A

Telefon 402 Fernruf 462
empfehlen zum Feste zu äußersten Preisen
Feinste Brantweine u. Liköre
Weinbrand, Rum, Arrak
Fernruf:
Weiß-, Rot- und Südweine
sowie ihre bekannten
Qualitäts-Fruchtweine

Als passendes
Weihnachts-Geschenk
empfiehlt

diverse Fischkonserven, geräucherte Aale,
Lachs, Delfardinen in allen Preislagen,
Hummer, Kaviar, Ananas, Aimeria-
trauben, Mandarinen, Apfelsinen,
Datteln, Smyrnafleigen, Wal-, Hasel-,
Erd-, Kofos- u. Paranüsse, Anacardium

Paul Humpisch, Wilsdruff

Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer
Herrenzimmer, Küchen sowie
Einzelmöbel

Möbel-Tischlerei Otto Ranit
Wilsdruff, Bahnhofstraße 144



Werkstätten für
Orthopädie, Prothesenbau
und Bandagen

Nur erstklassige, selbst-
gefertigte Bandagen zu allen Preisen.

Walther Kunde, Dresden-A.
Pirnaische Straße 43/45
Fernsprecher 19036 Geschäftsgründung 1787

Eine Weihnachtsgabe, die Freude macht

Schünke
der allbewährte deutsche
Wermutwein
seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben an allen Orten in Apotheken, Drogen- u. Kolonialwarenhandlungen

Gastspiele der Genossenschaft
Deutscher Bühnen-Angehörigen Spielgruppe Dresden
Leitung: Renne Schönstedt
Sonntag, den 9. Dezember, abends 7 1/4 Uhr
im Hotel Goldener Löwe, Wilsdruff

Operetten-Abend

Berliebte Leute

Operette in 3 Akten von Künneke

Preise: 1. Platz im Vorverkauf 1.75 RM., an der Abendkasse 2.00 RM.
2. Platz " " 1.25 RM., " " 1.40 RM.
3. Platz " " 0.90 RM., " " 1.00 RM.

Erwerbslose und Kleinrentner erhalten an der Abendkasse gegen Ausweis
auf allen Plätzen 10 Prozent Ermäßigung
Vorverkauf: „Goldener Löwe“, Buchhandlung Klemm, Bahnhofstraße

40. Geflügel-Ausstellung



des Geflügelzüchtereivereins
für Wilsdruff u. Umgegend

Sonntag und Montag
den 9. und 10. Dezember 1928

im Schützenhaus zu Wilsdruff

Um regen Besuch bittet
der Gesamtvorstand



Brillen, Klemmer usw.
bei Uhrmacher- und Optiker-Meister
Ch. Nicolas, Wilsdruff
Freiberger Straße 5B

Genaueres Anpassen von Augengläsern
Eigene Schleiferei / Alle Gläser am bager
Ausführung nach ärztlicher Vorschrift



Wir sind heute mit großen Transporten
Orig. Ostpr.-holländer
Zucht- u. Nutzvieh

eingetroffen und stellen sofort eine Aus-
wahl von

ca. 35 hochtragenden und frisch-
melkenden Kühen und Kalben
in nur mäßigster Qualität unter vor-
teilhaftesten Bedingungen ganz besonders
preiswert bei uns zum Verkauf und Tausch
gegen Schlachtvieh.

Hainobera, Sa. **Emil Kästner & Co.**
Freital 298

Spanische Weine usw.

Nicht der Preis, sondern die Qualität entscheidet!

Von 10 Litern an	p. Lit.	Fruchtweine	0.85
Rotwein Montagne, tief dunkel	1.20	Jamaika-Rum (Orig. und Verschn.) zu 38,	
Rotwein Dürkheimer Feuerberg 26er	1.35	42, 50, 60, 70 und 75 Proz. 1/2 Fl. ab 3.50	
Weißwein Panades	1.25	Arrak de Batavia (Orig. und Verschn.) zu	
Orig. Vine Vermouth	1.25	40, 50 und 60 Proz.	1/2 Fl. ab 3.90
Orig. Tarragona, rot	1.35	Punsch	1/2 Fl. ab 4.20
Orig. Tarragona, gold	1.45	Liköre	1/2 Fl. ab 3.50
Orig. Malaga, dunkel	1.45	sowie sämtliche Liköre und Weinbrände von	
Orig. Malaga, gold	1.55	billigster bis feinsten Qualität.	
Orig. Mancha, süß, Sauternes ähnlich	1.50		

Alle Weine, die nicht mit aufgeführt, sind am Lager vorrätig. — Fruchtweine, Schaum-
weine, Liköre, Weinbrände usw. von billigster bis vollendetster Qualität.
Korbflaschen von 5 bis 50 Liter, Fässer von 30 bis 700 Liter stehen zur Verfügung.
Lieferung Dresden frei Haus, auswärts frei Bahn Dresden.

Bei Bestellungen v. 20 M ab frei Bahnstation des Empfängers geg. Kasse od. Nachnahme.
Wettiner Straße 48 **P. Soler, Dresden** Wilsdruffer Straße 15
Weinstube Wettinerstraße, geöffnet von 8 bis 20 Uhr : Fernsprech-Sammelnummer 27034.



Sorgsame
Hausfrauen

Denken, dass Ihre Lieben
nicht auf die Straße gehen,
ohne dieses alte bewährte
Volkmittel bei sich zu
führen. Erkältungen sind
dann ausgeschlossen. Der
leiseste Anflug von Hu-
sten, Heiserkeit, Katarrh
wird sofort beseitigt.
15 000 Zeugnisse!
Beute 40 Pfg. Dose 60 Pfg.
Nehmen Sie nur

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen



Zu haben bei: Löwen-
Apothek, Drogerie
Paul Kletzsch, Dro-
gerie Otto Nebrich
und wo Plakate sichtbar.

Meiner Pfandhaus
Görnicke Gasse 2

**Eisu-Metall- u. Holz-
Stahlmatt. Kinderbetten**

Polster
Chaiselong, Schlafzimmer,
Büro u. Priv. Kat. 1774 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl, Thür.

Alle
Klugen

Frauen

kaufen preiswert
Höftformer, Leibbinden
Massage-Gürtel
Gummi-Strümpf
Vorfallbinden, Urinale
Klyso, Duschen,
alle Frauen-Artikel
diskrete Auskunft nur

Frau Freisleben

Dresden-A Postplatz
Filiale: Wallstraße 4
Man achte auf Firma.
Ungenerierter Kauf!

Abchlüsse, Revisionen, neuzeitliche Buchhal-
tungs- und Betriebs-
Organisation, Steuerfragen
Dipl.-Kaufm. Rudolf Schmiedel
Diplom-Bücherrevisor und Steuer-Sachverständiger
Charandt, Wilsdruffer Straße 2 G, Ruf 87

Christbäume Tannen
und
Fichten
verkauft zu niedrigsten Preisen

Paul Humpisch, „Goldner Löwe“

Zum Weihnachtsfeste neu eingetroffen
**Weine vom Fass und
in Flaschen**

Große Auswahl in Likören.
Weinprobierstube Sonntag, 9. De-
zember bis 6 Uhr
nachmittags geöffnet.

Um gütigen Zuspruch bittet
Rudolf Knappe, Wilsdruff
Dresdner Straße 194 — Fernruf 102
Zigarren! — Zigaretten!

Weihnachtsangebote:

Büfettis, echt, geritzt, gemalt und lasiert.
Schränke,
Schreib-, Servier-, Rauch- und Grammophon-
tische, Kredenzen, Betten, Kommoden, Flur-
garderoben, Tische, Stühle, Spiegel, Sessel
usw. sowie ganze Zimmer-Einrichtungen
empfiehlt billigst

Franz Hauptmann
Eigene Tischlerwerkstatt

Wilsdruff Bahnhofstraße 146



Puppen, Spielwaren



Puppenhaus Schmidt

Annensstraße 10, 1. Stock im am Postplatz
Dresden-A.

Friseur

Paul Wetzel

Weistropp
hält sich bestens empfohlen.

Komme auf Wunsch ins Haus. — Ruf 75.

Hilfe bei Rückgrat-
Verkrümmung,
auch wenn bisher erfolglos! Kon-
kurrenzlos niedriger Preis. Inter-
essante Broschüre und Auskunft
erteilt kostenlos

Otto Jaster, Dresden-A. 16/8, Holbeinstr. 80

Wahrung.

Nimm nur bloß nicht alles wichtig, Was Du tust und schreibst heute...

Ostpreußen.

Von stud. phil. Horst Schneider.

Wenn man in Dresden oder Berlin den Schnellzug nach Königsberg bestiegt, so kann man sich eines bestimmten Gefühls...

Mit wachsender Spannung betrachtet man die unendlich schneidenden Ebenen, die Wälder, Niederungen und Sümpfe...

Die Ostbahn läuft nun hart am Rande des sogenannten polnischen Korridors entlang, hält noch einmal auf deutschem Boden...

hohen deutschen Ostgeschichte noch niemals zu vergeichnen gewesen ist?

Die Frage beantworten heißt die Kräfteströme aufdecken, die zu dieser verhängnisvollen Entwicklung geführt haben.

Der wichtigste Erwerb des Ordens in den nächsten Jahrzehnten war nun die Vereinigung Pommerns, des jetzigen polnischen Korridorgebietes, mit Ostpreußen...

Diese Tatsache verdient festgehalten und immer wieder hervorgehoben zu werden, da sich der Vergleich mit der Jetztzeit von selbst aufdrängt...

Der Erwerb Pommerns durch den Orden erweckte aber nun die Feindschaft und Verrücktheit jenes Volkes...

Im unteren Weichseltale wird nun die west-östliche, d. h. die germanische Verkehrsstraße geschnitten von einer zweiten, nicht weniger wichtigen, der Süd-nördlichen...

Wenn es nun zu Beginn des 16. Jahrhunderts der vereinigten polnisch-litauischen Heermacht in der Schlacht von Tannenberg im Juli 1410 gelang...

konnte das deutsche Volk bei der Kleinhafterei der damaligen Zeit nicht gelangen und deshalb und wohl aus keinem anderen Grunde ist die Niederlage des Ordens bei Tannenberg nicht als eine Niederlage des Deutschtums aufzufassen.

Da werden sie wieder lebendig die großen Ordensgestalten, die Hochmeister und Ritter, ein Hermann von Salza, ein Werner von Orschan, Winrich von Knipstode, Ulrich von Jungingen...

Als im Jahre 1772 Friedrich der Große die durch die über 300jährige polnische Rigorosität in den äußersten Verfall geratene Provinz Westpreußen übernahm...

(Schluß folgt.)

Die Politik der Woche

Die außenpolitische Lage hat für Deutschland eine entscheidende Verschlechterung erfahren. Im englischen Unterhaus hat Chamberlain zur Rheinlandsfrage eine Erklärung abgegeben...

Ein Viertelstunde verstrich nach der anderen, und Mignon war noch immer nicht gekommen. Sollte er dazukommen und nach ihr fragen?

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Zur Programm war eine Pause von zehn Minuten angesetzt; dann kam der Clou des Abends: die Berliner Nachtigall!

Ihre kleinen, weißen Hände hielt sie leicht auf die Brust

gedrückt, und nun begann sie mit trauriger, süßer Stimme, aus der Helmar alle Sehnsucht, alles erduldet Leid zu hören glaubte...

lang der englischen Regierung ist in der englischen Presse scharf angegriffen worden, aber Deutschland muß damit für die nächste Zeit rechnen.

Beland hat in der französischen Kammer seine Ablehnung aller berechtigten Forderungen Deutschlands womöglich noch schärfer ausgedrückt. Man könne wohl über die Rheinlandräumung reden, aber erst, wenn die Reparationsfrage für Frankreich befriedigend gelöst sei. Ueberdies besteht Frankreich auf der Einrichtung der berühmtesten Schieds- und Vergleichs-Kommission im Rheinland für die Zeit nach der Räumung. Selbstverständlich ist diese schwere Beeinträchtigung der deutschen Souveränität für uns völlig unannehmbar. Auch hat es Beland für richtig gehalten, nochmals den Anschluß Österreichs an Deutschland als eine unmittelbare Kriegsgefahr zu bezeichnen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker gilt eben nur, soweit es sich gegen Deutschland anwenden läßt. Leider hat Oesterreich jetzt in Dr. Mikas einen neuen Bundespräsidenten bekommen, der noch immer als schärfster Anschlußgegner gilt.

Unter diesen Umständen ist Deutschland für die kommende Lösung des Räumungsproblems in Lugano in einer unangenehmen Lage. Schon jetzt haben sich Chamberlain und Briand auf eine Ablehnung der deutschen Forderungen festgelegt. Der Vorstoß des deutschen Reichskanzlers auf der letzten Tagung des Völkerbundes in Genf ist vollkommen verpufft. Die Räumungsfrage soll nach dem Willen der Anderen nicht gelöst werden, ehe nicht die Reparationsberatungen beendet sind. Das ist das genaue Gegenteil dessen, was Deutschland erfordert hat.

Im Hintergrunde aber stehen die Vereinigten Staaten von Amerika zunächst schweigen und unbeteiligt. Ihr Präsident hat jedoch die letzte Tagung des Kongresses während seiner Amtszeit eröffnet, und dabei seiner Genehmigung über die staatliche und wirtschaftliche Entwicklung Amerikas in einer Form Ausdruck gegeben, wie es eben nur das Oberhaupt eines so großen reichen und siegreichen Volkes tun kann.

Wie nehmen sich demgegenüber die Finanzkräfte aus, mit denen sich das Deutsche Reich im kommenden Winter abfinden muß. 6 bis 700 Millionen Mark beträgt das Defizit, für dessen Ausgleich Herr Hüfferling zu sorgen hat. 300 Millionen davon sollen durch neue Steuern aufgebracht werden, gegen die schon von allen Seiten der heftigste Widerspruch angemeldet wird. Für die Regierungs-Umbildungs-Behandlungen, die Anfang nächsten Jahres stattfinden müssen, bedeutet dies eine schwere Vorbelastung. Uebrigens weicht nach niemand, wie der Rest gedeckt werden soll, zumal wegen der ungünstigen Konjunktur wahrscheinlich auch verminderte Steuereinnahmen zu erwarten sind. Ob es nicht endlich an der Zeit ist, mit der Reichsreform ernst zu machen, für die der Lutherbund bekanntlich eine reale Plattform erschufte?

Einige wichtige Parteitagungen wurden noch vor Weihnachten abgeschlossen. Das Zentrum hat seine Getreuen in Köln versammelt, um für den zurückgetretenen Parteiführer Marx einen Ersatz zu bestimmen. Die Deutschnationale Volkspartei hielt gleichfalls eine Parteitagung in Berlin ab, um nach der Neuwahl des Parteivorsitzenden Hugenberg personelle und organisatorische Änderungen zu beschließen. Für die künftige Politik beider Parteien geht Entschiedenheit vor.

Der größte Kuppelbau der Welt in Leipzig.

Die Stadt Leipzig baut sich eine Großmarkthalle, die das gewaltigste Projekt eines Kuppelgebäudes der Welt darstellt. Im Gegensatz zu der Breslauer Jahrhunderthalle handelt es sich hier um keine Rippenkuppel, sondern um eine Schalen-



kuppel, die auf acht Stützen ruht, von denen aber nur zwei im Raum stehen, die anderen ruhen in den Wänden. Sie hat einen Durchmesser von 67 Metern und überspannt rund 900 Quadratmeter Fläche. Ihr Bau ist in Eisenbeton ausgeführt.

Der Mond in Volkstum u. Aberglauben

Von Professor W. A. Hammer - Wien.

Die Anschauung, daß die Gestirne großen Einfluß auf das Geschick aller Lebewesen ausüben, ist uralte. Sie hatte sich mit der Zeit zu einer mythischen Wissenschaft entwickelt, die erst wieder neuere Forschungen zu Falle brachten. Dennoch aber hat sich der damit verknüpfte Volksglaube und vieles davon, was in Mythie und Sage verankert war, in unserer Sprache erhalten.

Wie die Sonne am Tage, so erschien der Mond schon den uraltesten Erdenbewohnern als ein Beherrscher, als eine Gottheit, von deren Gunst das irdische Leben abhing. Kein größeres Unternehmen konnte bei abnehmendem Monde gelingen. Auch die Germanen pflegten vor oder zu Neumond keine Schlacht anzunehmen; sie hielten diese, wenn sie ihnen — wie von Cäsar — aufgedrungen wurde, schon von vornherein für verloren und stützten sich deshalb hoffnungslos in den Kampf. Wie tief gerade der Mondaberglaube im Volke lag, beweist ein Verzeichnis alter heidnischer Gebräuche, die Karl der Große den unterworfenen und besetzten Sachsen verbietet. Da ist auch ausdrücklich erwähnt, man dürfe nicht glauben, daß bei Mondesfinsternissen das Gestirn in Gefahr sei, von dem „Mondwurm“ — nach dem „Muschilli“ und der „Edda“ ist es der „Feitris“ oder „Mondwolf“ — verschlungen zu werden. Man müsse aber dem Gestirn zu Hilfe kommen mit dem Geschrei: „Siege, Mond!“ (vince, luna!). So ist wie die Sonnenverehrung auch der Mondkult schon frühzeitig durch das Christentum wesentlich eingeschränkt worden. Doch sind uns gerade aus jener Zeit zahlreiche plastische Denkmäler erhalten, und zwar gerade an Kirchen, wie z. B. in Schwaben, wo nicht selten ein Ungeheuer mit einer Kugel vor dem Rachen dargestellt ist, als wollte es das Himmelsgestirn verschlucken und verfolgen. Sehr lange erhielt sich die Rechnung nach „Mondwochen“ und galt auch der Mond selbst, wie ja die indogermanische Wurzel seines Namens me-men (auch lat. mensis-Monat) verrät, als der „Messer der Zeit“. Davon haben sich manche Ausdrücke erhalten, wie z. B. „Die Uhr geht nach dem Mond“ (nicht richtig), wie man auch auf Grund einer mythischen Vorstellung in der „Mondsucht“ (Lunatismus) einen unheilbaren Wahnsinn erblickte, der sich besonders im Nachtwandeln äußerte. Die neuere Wissenschaft erklärt es als Somnambulismus. Das Dämonische des Mondes mag dazu geführt haben, auch vom „Schwarzmond“ zu sprechen, der, wie der Wolf im Märchen die sieben Geißlein bis auf eines, alle seine sieben Mondschelchen verschlingt. Jacobson erwähnte in seinem 1783 erschienenen technologischen Wörterbuch eine „Monduhr“, die mitunter in Gestalt einer Mondkugel bei Nacht durch Schatten des nächtlichen Gestirns die Stunden angab. Im übrigen wurden auch Wanduhren in neuerer Zeit gebaut, die außer Stunden, Minuten und Sekunden Tage und Monate anzeigen.

Der Vollmond wurde schon in ältester Zeit als Antlitz gesehen und daher auch von Großmüttern den Kindern mit den schlichten Worten gedeutet: „Der Mond ist rund, zwei Augen, Nase und Mund.“ Bürger spricht in seinem Gedicht „Der Kaiser und der Mond“ auch vom Vollmondgesicht.

Die volle Scheibe am Himmel erweckte im Menschen auch die Vorstellung, daß der Mond lacht, worüber schon mandichlichte Helden der Sagen guter Dinge waren. Man denke z. B. an den Schneider in Grimms Zaubermärchen „Die beiden Wanderer“. Anders allerdings, wenn der Mond „schief lacht“ und ein schielendes, nibelndes (vgl. „Nibelungen“) Gesicht bekommt, was sich von der Sonne wohl niemals sagen läßt. Man spricht auch von alterer dem Vollmond, der die Sterne, wie ein Hirt seine Schafe, zu hüten scheint, viel Gutes zu. Um je

mehr Furcht flüchte das Abnehmen des blassen Totenantlitzes wie auch der Neumond ein. Ja, dieser wurde nicht nur „Schwarzmond“ genannt, sondern auch für den Bösen gehalten, dem so manches „Mondfals“, also eine Art Todesfurcht um Teufelskind sein Dasein verdanke. So gebraucht Luther die Bezeichnung „Mondfals“ für Wechselfals. Ein aus der Urzeit stammender Aberglaube sagt von allerhand schlimmen Einflüssen des abnehmenden Mondes wie des Neumondes auf das gesamte Leben der Erde überhaupt. Galt der Mond im allgemeinen als Spender der Fruchtbarkeit und auch der Fruchtbarkeit, so wurde andererseits seiner Ungunst manches Mißgeschick und manches Uebel zugeschrieben. So bestand kein Zweifel über seinen Einfluß auf das Gelingen von Menschen und Tieren, selbst auf das Mark der Krebse; und es hieß, daß der tierische Körper beim wachsenden Mond fetter, dagegen beim abnehmenden dürrer, ja beim Neumond sogar zum Skelett werde. Zu dieser Ansicht, die auch heute noch die Pflanzen bezüglich der Reifer vertreten, mag vor allem die Erfahrung beigetragen haben, daß Ebbe und Flut des Meeres mit dem Mondlauf zusammenhängen. Selbst Vorgänge im menschlichen Körper wurden den Mondzeiten ebenso zugeschrieben wie gewisse Krankheiten und Gemütsstimmungen und letztere deshalb auch „Lunen“ (von lat. luna = Mond) genannt. Dieser im alten Mondkult wurzelnde Aberglaube hat sich in vielen Gegenden bis auf den heutigen Tag erhalten.

Zu welcher großer Bedeutung dieser auch im Acker- und Gartenbau gelangte, beweist ein im Jahre 1761 zu Breslau und Leipzig erschienenes Buch „Der sorgfältig neubearbeitete Haus- und Wirtschaftswörterbuch“, das alle möglichen Ratsschläge für den Landwirt enthält, so u. a. daß das Harfen und Düngen nur im „alten Monde“ geschehen, beim abnehmenden Mond oder im Neumond weder Unkraut gejätet noch Kraut gesetzt werden dürfe, dagegen das erste Heu nur im Neumond, das Stroh (das zweite Heu) wieder im Vollmond gemäht werden müsse. Auch die Aussaat sei am besten im ersten Mondviertel vorzunehmen, während z. B. den im Neumond gesäten Weizen sehr leicht der Brand verdirbt. Dagegen säe man wieder in manchen Gegenden Bohnen, Erbsen, Flachs und Linen lieber bei abnehmendem Mond, sonst auch bei Vollmond.

Auch in der Volksmedizin, die sich aller Naturkräfte bediente, spielte der Mond eine nicht unbedeutende Rolle. So glaubte man, allerlei Krankheiten und körperliche Gebrechen unter Herabzagen gewisser Zauberformeln bei abnehmendem Monde heilen zu können. Unliebsame Auswüchse, wie auch Fühneraugen und Ueberbeine, ja selbst „Kröpfe und Warzen“, heißt es in einem alten praktischen Handbuch, „entwickeln sich stets beim zunehmenden Monde, verschwinden aber wieder von selbst bei Neumond“. Bei den zur Verwendung kommenden Heilkräutern, namentlich was die Vorchrift betrifft, vielerlei und wie oft sie zu nehmen sind, findet sich auffallenderweise immer die Neunzahl. Diese hängt wieder damit zusammen, daß man früher den Monat zu drei Mondwochen von je neun Tagen rechnete. Die Mondverehrung in der Volksmedizin läßt sich vor allem damit erklären, daß man meinte, die Krankheiten kämen von den Toten und somit vom Monde, ihrem Aufenthaltsort.

Nach allem läßt sich die ältere Kultur kaum ohne den Mondaberglauben denken, der, wie man sieht, auch heute noch mit unserem Volkstum verknüpft und dort zum Symbol geworden ist, wo er uns in dichterischen Worten begegnet. So heißt es in Shakespeares Drama „Romeo und Julia“ im Geiste jener Zeit: „O, schwöre nicht beim Mond, dem wandelbaren, der immerfort in seiner Scheibe wechselt, damit nicht wandelbar dein Lieben sei!“

In Sachen gegen ...

(Aus der Mappe des Gerichtsreporters.)

Zündender Geist.

Was nicht „zündender Geist“ heißen soll. Es geht nämlich um einen richtigen „Geist“ aus der jenseitigen Welt, wie sie jetzt, nachdem Uhlands Geist den Anfang gemacht hat, so oft vor Gericht „erscheinen“. Nicht „leibhaftig“ natürlich, da doch ein Geist keinen Leib hat, sondern als Geister, die über den Ätzen schweben. Der diabolische Geist hat ein altes Haus, das baufällig, aber allmählichweise sehr gut versichert war, angezündet. Soll er haben ... Das Gericht nämlich wollte es partout nicht glauben und schickte, da es Brandstiftung für etwas durchaus Irdisches hielt, einen körperlich greifbaren Menschen ins Zuchthaus. Zuchthaus ist eine böse Sache, aber im übrigen war die Sache drollig. Da ist ein Mensch, der als Wahrsager und Hellseher einen Ruhm hat. In der Leipziger Gegend hat er diesen Ruhm. Und da geht dieser berühmte Hellseher zu zwei schlichten

Bauerleuten, die das gut versicherte baufällige Haus haben, und teilt ihnen unter dem Siegel der Verschwiegenheit mit, daß in einer lieblichen Maienacht ein Geist von drüben das Haus in Brand setzen werde. Was prompt geschieht. Nur eben das Gericht glaubt's nicht und setzt den Hellseher wegen Brandstiftung hinter Gitter. Aber was geschieht mit den Bauerleuten? Auch dafür weiß das Gericht Rat: sie haben die Anzeige eines drohenden Verbrechens unterlassen und sollen nach Paragraph 300 des Strafgesetzbuchs ins Gefängnis. Während nun aber der „Geist“ in Gestalt des Hellsehers richtig ins Zuchthaus ging, gingen die Bauerleute, auf beraten von ihrem Verteidiger, zunächst mal zum Reichsgericht. Und siehe da: das Reichsgericht verurteilt sich in höhere Philosophie und kriegt heraus, daß die Bauerleute nicht gehalten gewesen seien, das drohende Verbrechen zur Anzeige zu bringen, denn sie könnten ja wirklich an den brandstiftenden Geist geglaubt haben, und einen Geist könne man nicht der irdischen Gerechtigkeit ausliefern, und da könne man eben nichts machen, und da seien eben die

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Jugsheim sah dem Davoneilenden erstaunt und verständnislos nach.

Was wollte der Mann? Den Direktor fragen, ob er für ihn zu sprechen sei?

Was hatte der Direktor des Kabarets mit Miriam zu schaffen?

Endlich kam der Mann eilig angelaufen.

„Der Herr Direktor läßt bitten“, sagte er höflich.

Jugsheim folgte in surschabarer Erregung.

Was sollte er in nächster Minute erfahren?

Jrgend etwas Furchtbares mußte es sein, er ahnte es, fühlte es, und das Herz schlug ihm wie ein schwerer Hammer, daß er meinte, der Stolz müsse ihm zerspringen.

Zu einem kleinen, luxuriös ausgestatteten Räume kam ihm ein kleiner, dicker, taubhörsiger Mann entgegen, der sich augenscheinlich in großer Erregung zu befinden schien.

„Direktor Winter“, stellte er sich vor.

„Mein Name ist Ihnen bereits durch meine Karte bekannt, ich sehe sie noch in Ihrer Hand, Herr Direktor“, sagte Jugsheim erregt, „ich wünsche Fräulein Wahren zu sprechen. Wo ist sie?“

„Kommen Sie in amtlicher Angelegenheit?“ fragte Winter ebenso erregt.

„Wie meinen Sie das?“ rief Jugsheim erstaunt hervor.

„Ja, meine, sind Sie von der Polizei?“ antwortete Winter etwas unsicher.

„Ich verstehe Sie nicht, alles verstehe ich hier nicht. Was tue ich zum Beispiel hier bei Ihnen? Ich will Fräulein Wahren sprechen in privater Angelegenheit. Sagen Sie also bitte auf der Stelle, wo ich sie zur Stunde finden kann, mein Herr?“ schrie Jugsheim den kleinen, erschrockenen Direktor an, der jetzt ganz bleich geworden war.

„So schreien Sie doch nur um Gottes willen nicht so, Herr Graf, ich will Ihnen ja alles sagen. Beantworten Sie mir nur die eine Frage noch: Sind Sie vielleicht ein Verwandter von Fräulein Wahren?“

„Fräulein Wahren ist meine Verlobte, Herr, und nun reben Sie, ich kann sonst für nichts mehr garantieren!“

Winter war zurückgetaumelt; dann sagte er sich, und sagte mit heiserer Stimme:

„Es tut mir leid um Sie, mein Herr, aber was nützt es, wenn ich schweige. Morgen werden Sie es wohl doch schon aus den Zeitungen erfahren. Fräulein Miriam Wahren ist sogleich nach Ihrem Auftreten in Ihrer Garderobe verhaftet worden. Man hat sie, um Aufsehen zu vermeiden, durch eine Hintertür nach dem Auto gebracht.“

„Verhaftet!“ Helmar von Jugsheim stieß dies kaum hörbar hervor. „Verhaftet, Miriam verhaftet!“

Er taumelte und sank auf einen Sessel.

Schweiß perlte ihm auf der Stirn, und er vermochte nicht weiter zu sprechen.

Direktor Winter schwieg, und spielte vertegen mit Jugsheims Visitenkarte.

„Sie sagten verhaftet“, sagte der Graf nach einer Weile mit schwerer Zunge; dann aber sprang er wild auf, und rief:

„Es ist nicht wahr, ich kann es Ihnen nicht glauben!“

„Und doch ist es so, mein Herr. Vielleicht hätte ich es Ihnen doch nicht sagen sollen“, erwiderte Winter ernst.

„Der Grund, sagen Sie mir auch noch den Grund!“

„Sie ist der Mitschuld an einem schweren Einbruchsdiebstahl verdächtig; ich glaube, man hat Ihren Bruder gefaßt, der ein berühmter Hochkappler sein soll“, berichtete der Direktor erregt.

„Mein Gott“, stammelte Helmar von Jugsheim, „das arme, arme Kind. Sie ist unschuldig.“

Der Direktor zuckte die Achsel, und sagte:

„Fatal, sehr fatal für mich und auch für die Dame, sie wird dadurch engagementlos.“

Jugsheim verließ, einen kurzen Dank murmelnd, das Zimmer.

Miriam verhaftet, seine kleine Miriam verhaftet, abermals zur Diebin gestempelt.

Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. Jetzt glaubte er das Geheimnis der Geliebten zu kennen.

Miriam's Bruder war ein Taugenichts, ihn mußte sie in jener Gewitternacht getroffen haben, und das hatte sie ihm verschweigen müssen.

Vielleicht war auch er der Dieb gewesen, der in der Nacht bei seiner Mutter den Einbruch verübte.

Miriam hatte in letzter Minute den Bruder verjagt, um das Entsetzliche zu verhüten. Sie war lieber gegangen, um nicht gestehen zu müssen, daß ihr Bruder ein Verbrecher sei.

Sie wußte seit jener Nacht, daß sie mit dieser Schande auf ihrem Namen niemals seine Gattin werden konnte.

So und nicht anders mußte es sein.

Armes Kind, würde sie die Schande ertragen können? Ihre Unschuld mußte ja schon morgen betwiefen sein.

Er würde sie morgen holen, und trotzdem nicht von ihr lassen.

Was sagte ihn Name und Familie?

(Fortsetzung folgt.)

Verden Bauersteine auf Grund ihres Geistesglaubens und trotz der hohen Versicherung freizusprechen.

Schöple mit den zwei Seelen.

Dieses ist etwas beinahe Dichterisches, denn es führt direkt auf Goethes „Faust“ zurück. Das ist belamlich der Mann, in dessen Brust ach! zwei Seelen wohnen. Und nun kommt Schöple, August Wilhelm Schöple und Tapezierer von Beruf. Wir wollen das Urteil, auf das es im übrigen gar nicht ankommt, vorwahren: zwei Monate mit Bewährungsfrist. Die Sache ist nämlich die, daß August Wilhelm Schöple an einem stürmischen Herbstabend in einem Bierhaus acht Biergläser zertrüßelt, zwei Tischfüße zerrissen, sechzehn Metall- und Lebertürste mit Her beaßten und schließlich und endlich mit einer Billardkugel sieben Teller lautlos geworfen hat. Und nun steht Schöple vor dem Richter, aber auch nicht ganz nüchtern. Er liest fortwährend ein Rollen: „Schöple war besoffen, er hätte es sonst nicht getan, denn wie ich Schöple kenne, ist er nur in der Besoffenheit so. Glouben Sie denn, daß es Schöple nicht leid tut?“ — „Von wem sprechen Sie denn?“ fragt der Richter. — „Von mir, bitte.“ — „Ja, warum sprechen Sie denn in der dritten Person?“ — „Weil ich Tapezierer bin und meinen Beruf in Ehren halte! Ein Tapezierer würde sich nie so gemein benehmen wie dieser August Wilhelm Schöple. Das sind nämlich zwei ganz verschiedene Wesen mit zwei ganz verschiedenen Seelen.“ — „Wo sind Sie denn vor der Verhandlung gewesen?“ — „Herr Staatsgerichtshof, Schöple hat sich eben nichts sagen lassen und hat vier Biere und drei Schnäpse getrunken!“ Worauf August Wilhelm Schöple zu debütieren sucht, daß Schöple der linke Schöple nicht wisse, was der rechte Schöple tue. Wie gesagt: zwei Seelen ach! und dann für jede Seele ein Monat, aber, wie gesagt, mit Bewährungsfrist...

Tenorfolo.

Die Verhandlung begann mit einem Tenorfolo; gejunag wurde das schöne Lied: „Ein Rädelein fana im Lindenbaum“. Wer es fana? Aber selbstverständlich doch der Angeklagte, ein Mann, der beschuldigt wurde, sich eines anderen Mannes Affentische anaezianet zu haben. Strophe für Strophe und mit heller Stimme und vielem „Schma!“ fana er die Geschichte von dem Rädelein, das gleichfalls gefunag hatte, und das Gericht war nicht imstande, den Melodienstrom zu hemmen. Alle Versuche des mibben Vorstehenden und des sankten Verteidigers, den Sänger, der wie der Vogel fana, der in den Zweigen wohnt, zu einem Abbruch des Vormittagskonzertes zu bewegen, blieben erfolglos; als er mit der letzten Strophe fertig war, setzte er sofort ein, um das ganze Lied nochmal zu singen. Es war ein etwas einseitiges, wenn auch nicht einseitiges Programm. Man ällerte den Gerichtsarzt, at r der erklärte, daß man so von der Hand in den Mund nicht sagen könne, was im Gehirn dieses Mannes voraebe; da müsse denn doch erst untersucht werden. Worauf der Sänger, den man während des Gutachtens hinausgeführt hatte und den man nun wieder hineinführte, sofort von neuem beaunt: „Ein Rädelein fana im Lindenbaum!“ und nun wird der Geisteszustand gefrüht...

„Wißt du genau erfahren, was sich ziemt...“

Auch in diesem Falle sollte er geprüft werden, der Geisteszustand — und zwar gleich bei ein paar Dubend Zeitaenossen, durchweg weiblichen Geschlechtes. Da steht in Budapest in einem sensationellen, seit zwei Wochen laufenden Prozeß vor Gericht ein typischer alleideter „Gentleman“ unter der schwarzen Anflaue, seine Frau, eine einst sehr geschätzte ungarische Schauspielerin, erdrosselt zu haben, nachdem er den Versuch gemacht hatte oder gemacht haben soll, sie von einem Selbstvorsprung in die Tiefe zu stürzen und, als das nichtman war, sie zu verarsten. Noch ist der Prozeß nicht beendet, aber es erabi sich leht schon, daß in des Menschen Brust vielleicht nicht immer zwei Seelen wohnen, aber nicht selten eine Heite haust. Nämlich: der des Nordes drivaend verdächtige Mann — Erbehtni heißt er — betommt fast itälich in die Hattelle achschit Hunderte von Liebesbriefen und Heiratsanträgen. Damen aus Budapest und aus der Provinz sind es, die sich gleichermachen um ihn reihen, und es sind auch „prominente“ darunter. Das ist das Tier- und Triebhafte im Menschen — aber der Pöchter abnt es nicht und sinat: „Wißt du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an!“

Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Wenn ich dieses nun bedenke
Und erwäge mit Verstand,
Daß ich in zwei Wochen schenke,
Wird es mir ganz blümerant,
Doch dann ruf ich mich „Zur Sache!“
Und ich saae: „Mensch, du mußt!
Dank, dank! Mensch, du mache
Für! Du hast es ja gewußt!
Daß uns nicht die Zeit verplandern,
Nimm den Hut und nimm den Stod,
Und dann geh'n wir ohne Raubern,
Denn es ist die höchste Stod.
Ja, ich weiß, es fors't Moneten,
Doch das wissen wir schon lang',
Und drum ist man so betreten
Meist in solchem Zeitomang.
Doch mit ltrlichen Ergüssen
Machen Sie mich nicht mehr weich,
Wenn wir doch dran glauben müssen,
Glauben wir mal lieber gleich,
Und nun wollen wir mal sehen,
Was der Weihnachtsladen heut,
Und nicht vor der Türe stehen —
Zimmer rin! denn heut' ist heut!
Nur nicht noch zwei Wochen zittern:
„Soll ich oder soll ich nicht?“
Und den Hundertmarktschein knittern —
Kaufen ist jetzt Menschenpflicht!
Kaufen wir die ganze Masse,
Weil man alles brauchen kann,
Und dann: „Bitte, Fräulein, Kasse?“
Und dort stellen wir uns an.
Und wir warten nur 'ne Stunde,
Und dann nehmen wir's gleich mit,
Und: „Ein feiner, guter Kunde!“
Sagt zu seiner Frau Herr Schmidt.
Also, um's zu rezümieren,
Sag' ich kurz und bündig: „Lauf!
Kein Minütchen Zeit verlieren!
Nimm den Hundertmarktschein — kauf!“



Sehr geehrter Herr Redaktionsrat! Daß die Dummen nicht alle werden, das ist ohne alle Geschichte. Es scheint aber, als nehme gerade im Winter mit der fortschreitenden elektrischen Beleuchtung die Dummheit immer mehr zu. Was lehnt Vorwurf gegen das elektrische Licht sein soll, das ja doch bloß von der Lebenswürdigkeit der Schromer abhängig ist, denn wenn die Schromer ausbleiben, gibts leht Licht. Aber, um wieder off die Dummheit zu kommen, soll beide nur ausdrücklich noch einmal off den Fall hingewiesen werden, der in der letzten Woche in Dräsen aufgedeckt worden ist. Von dort aus hab ehn ganz Schauer in vielen Zeitungen Inserate aufgegeben, in denen er zu günstigsten Bedingungen Geld anbot. Die Hauptfache war dem Bruder natürlich nur der Vorwurf „hier seine Bemerkungen“ und dann warf alle von wegen Geld verlorren. Solche Dinger sind nu schon so viele dagewesen, für solchen Gaunern is nu schon so oft gewarnt worden und immer wieder gibts Dumme, die off diesen Keim reinsallen. Rabierlich soll dann die Polizei allemal helfen. Aber was kann die gleich anfang, wenn der laubere Vogel ausgeflogen is und lehtne Schbur von ehner Schbur vorhanden is. Da hilft dann auch lehtne Heierei um das verlorene Geld, da hilft nur in Zukunft etwas mehr Vorsicht und Verlebung. Verscherten kann beide niemand was, doch der Rothstild nich, weil der nämlich schon lange — geschorben is.

Was es midunder fier untreindliche Leide gibt, das hab ich dieser Tage in Dräsen erliden müssen. Ich hadde dort ohne Stiefwillingsstosune von mir zu befehen, das Verwandtschaftsverhältnis is standesamtregisterlich geregelt — und da ich zu diesem Zwecke mit der elektrischen Bahn fahrn wollde, frage ich so ehnen Oberstuhlwachmeister: „Genn Se mir nich sogn, wo die Elektrische hinführt?“ Und was antworde ber mir: „Wenn Se nich von den Schienen runder gehen, fährt se Ihnen ins Kreize und dann nach Köpichenbröde.“ An den Tag hadde ich iederhaud lehn besonderes Glid. Off den Vofbbildz treffe ich ehnen alden Freund und der sagd gleich zu mir: „Du, das is gud, das ich dich treffe, ich wollde dir nämlich sagen, daß ich dir deine 100 Mark in vier Wochen wieder gebe.“ Ich war ganz boff, ich hadde den doch nicht gedorch, und frage ihn: „Was denn fier 100 Mark?“ „Nu,“ sagd der, „die de mir jedbz gleich mal borgen sollst!“ So ne Ach von Anpumperei is mir doch noch nich bffierd. Ich hadde nabierlich nich gegeben, weil ich gar lehtne 100 Mark einstaden hadde.

Viel schlummer gings aber meiner Robja und ich bin bloß froh, daß das Malheur auf der Heimfahrd bffierd is, sonst wärich mit ihr den ganzen Tag ieder nich zehn Kuschalien gewesen. Also offn Hausdbahnhof suchd ehne Frau zu meiner Robja rann, und sagde zu ihr: „Aee, Robja, nee so was, nee gude nur mal, nee ich komme gar nich drüber weg, nee bist du werlich?“ Ich wollde schon ehnen Sanidüber alarmieren und ehne Gummizelle beschdelen, so albern had die Frau, bis ich se doch erkannte, und da warich ehne Bekannde von uns, die mir 10 Jahre nich gesehen hadde. Deswegen brauchte se ober lehtne solchen Mehrtrick zu machen. Aber die sam iederhaud nich wieder zur Ruhe, bis se off ehmal sagde: „Ich hadde dich nich wieder erkannt, wenn ich nich dein Hud von vor 10 Jahren erkannt hädde.“ Nu schbellan se sich mal das vor. Sie kennen ehner Frau viel sagen, ooh viel Broden, die se nich gerne verdaud, aber ehner Frau so offen sagen, daß sie ehnen Hud 10 Jahre trägt, das verdrägt das stärfde Gemied nich. Meine Robja war aber nich ganz aus der Fassung geruschd und sagde: „Ich habe dich ooh gleich wieder an deinen Zahnliden erkannt!“ Von dem Moment an war die stürmische Begrüßung merklich abgeleht. Ich fier mein Teil hab ja innerlich gefeiert, äußerlich hab ich den Entrüstungs-Redeschwall meiner Robja von Dräsen bis zu Pause ieder mich ergeben lassen. Was tut mer mich alles des lieben Friedens willen. Western had sich meine Robja ehn andern Hud gekoofd, das had mir die Reize nu als Nebenachein eingebracht. Ich habe aber egal ehne Angst, daß nu wieder so ehne Freundin kommd, die so was ähnliches sogd. Der haue ich aber dann de Dade voll!

Raum sind be erschedn Schneestoden gefallen, da kann mer ooh schon wieder Nachrichten ieder Schunfalle lesen. Die Schordler von beide kenn ehn gar nich mehr vernünftig sein, das muß bei allen gleich drauflos geschribn werden, als gäbe es dabei Millionen zu gewinnen. In der Mehrzahl verlieren folke Leide aber nur dein Schbord, entweder eenzelne Glieder oder gleichs ganze Leben. Wobdennu denn? Ich selber bin ja ehn Gegner von den Schibörzern. Ehmal in mein Leben bin ich gefahrt und doch noch ehn Berg ranter. Da hadde ich dann, als ich unden anlam, Schies nicht nur an den Schuben. Mit dieser denkwoirdigen Erinnerung will ich fier beide schließen. Gude Besserung!
Off Wiederhara! Ferschdegodd Schdrummbach.

ROBB eise hne bargeld mit SPARKASSEN-REISE-KREDITBRIEF. Stadtgirokasse Wilsdruff.

Rundfunk-Programm

- Rundfunk-Programm Leipzig (365.8). Di. 3. 1275. 21. Sonntag 9. Dez. ... Montag 10. Dez. 14. Schallplatten. ...

Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend. Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250. Stettin Welle 230.

10.10: Bericht über die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. ... 15.10: Landwirtschaftsbörse, Zeitanlage.

Sonntag, 9. Dezember. Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.

8.55: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. ... 19.00: Wilt. Köllmer, Präsident des Deutschen Kolonialvereins: Die Zahl im Leben der Völkter. ...

Deutsche Welle 1250. 8.55: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. ... 19.30: Übertragung aus der Oper am Platz der Republik.

Montag, 10. Dezember. Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.

15.30: Prof. Dr. Lewandowski: Frauenfragen und Frauenfragen. ... 19.00: Dr. Wolfgang Pohl: Sozialpolitische Umschau. ...

Deutsche Welle 1250. 10.15: Neueste Nachrichten. ... 20.30: Internationaler Programm- und Austausch.

Die schönste Weihnachts-gabe:

Das Sparbuch von der Städtischen Sparkasse Wilsdruff

Empfehle billig

Sämtliche Zutaten zur Weihnachtsbäckerei

Spez.: Backbutter „Vollkommen“ ausgewogen Pfund 95 Pfg.

Alle Sorten Butter und Käse
Hausgeschlachte Fleisch- und Wurstwaren
Fischwaren, Oelfardinen usw.
Zigarren und Zigaretten
Crost. Echter Schokolade m. 21 Stk. 65 Pfg.

Lebensmittelgeschäft
Oswin Horn, Friedhoffstraße
Fernruf 508

Sonderangebot:

Einige echte eichene sowie nußbaumgemahte **Stuhensbüfette**, 140 - 160 cm breit, und **Rechenstühle** wegen Platzmangel ganz billig zu verkaufen.

Franz Hauptmann,
Bahnhofstraße 145.

Autodroschken Nr. 104
6- u. 7-Sitzer
Stand Markt
Friedrichsberg

Nur 15 Mark

nur 28 Mark
kostet dieser feine Sprechapparat.

Salonschränke nur 70 Mk.
Platten neue/e Schlagel, 50 Pfg. doppelseitig, nur
Zithern, die jed. sof. spielen kann 20, 15, 12, 10, u. 8 Mk.
Mandolinen, 25, 20, 15, 12, 10 und 6 „
Lauten, 35, 30, 25, 20 und 15 „
Gitarren, 25, 20, 15, 12, u. 10 „
Violinen von 7 „ an
Ziehharmonikas von 3 „ an
sowie alle anderen Instrumente zu billigen Preisen.

Tappert, Dresden,
Wettinerstraße 34.
Achten Sie genau auf die Hausnummer!

Alle Jahre wieder
bring ich zur Weihnachtszeit eine große Auswahl in **Geschenkkartons** mit Seifen, Parfüms und Manikürs

Zigarren und Zigaretten
in schönen Geschenk-Packungen zu 10, 25 und 50 Stück, nur bester Qualitäten
Bruyère-Ulmer, Tabake

Magnus Weise, Friseur
N. B. Das Friseurgeschäft ist geöffnet am 4. Adventssonntag 2-6 Uhr, 1. Feiertag 8-12 Uhr

Bei Ihren **Weihnachts-Einkäufen**

bringe ich mein Geschäft in empfehlende Erinnerung
Sie werden bei mir wie bekannt bestens bewahrt und bedient.

Otto Lange, Kürschnermeister
Wilsdruff, am Markt
Mitglied der Rabattgruppe
Pelzwaren, Hüte, Mützen, Filzwaren sowie Handschuhe

Die feinsten **Backwaren**

empfehle billigst
Max Berger

SINGER
mit Motor und Nähfuß
das nützlichste Weihnachtsgeschenk

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Singer Nähmaschinen

Verkaufsstellen in Dresden:
Prager Straße 18 — Ferdinandstraße 2 — Hauptstraße 6
Kesselsdorfer Straße 15 — Höbnerstraße 34

PELZE Mäntel und Jacken

Persianer Nutria
Fohlen Peschaniki
Maulwurf Seal usw.

sowie Herren-Geh- und Sportpelze • Besatzfelle aller Art • Füchse in verschiedenen Modifarben
Skunkskragen aus eigenen Werkstätten, beste u. eleganteste Verarbeitung!
Zu denkbar niedrigst. Preisen • Vorzeiger d. Annonce 5% Extra-Rabatt

Pelzmoden J. Strimber, Dresden A.
Ferdinandstraße 7, I., an der Prager Straße
früher Scheffelstraße 16

Dr. Otto Schaffnit, prakt. Zahnarzt
Wilsdruff, Markt 11, Fernsprecher 487
Sprechstunden: 9-12 und 2-6 Uhr
Kassenzahnarzt sämtlicher Krankenkassen

Weihnachtssparbücher
das schönste Weihnachtsgeschenk!

Spareinlagen
bei hoher Verzinsung zu ganz besonderen Bedingungen.
Die erste Einlage von R-Mark 2.— wird als Geschenk jedem neuen Einlagebuch vorgetragen

Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H.

Eine nur — die Zentra-Uhr

Zentra
DIE GARANTIE-UHR DEUTSCHER UHRMACHER

Nur zu haben bei **Edgar Schindler**
Uhren, Gold- und Silberwaren, optische Artikel
Wilsdruff, Dresdner Str. gegenüber Rathaus

Empfehle als **Weihnachts-Geschenke**

Musik-Apparate
Musik-Platten
Musik-Instrumente

Musik-Haus Freiburger Straße 107
Arthur Schneider

Zur Festbäckerei:

ff. Weizenmehle, à Pfund 25 Pfennig
Diamantmehl in 5-Pfund-Beuteln
Edeh-Kaiserauszug in 2- u. 5-Pfund-Beuteln
Feinfe Sultanin, à Pfund von 60 Pfennig an
Mandeln, rein verlesen, Großflüchchen-Zitronat

Frische Backbutter
Nürnberger Lebkuchen, Wal-, Hasel- u. Erdnüsse
Kakao und Schokoladen erster Firmen
ff. feinsten Kaffee 1/4 Pfund 1.20, 1.10, 1.—, 0.70
empfehle billigst

Firma Hugo Busch

Zur den Weihnachtstisch
empfehle ich meine mit unübertroffener Akustik versehenen **Rex- u. Fortephonola-Apparate**
Ohne Klangzwang anzuhören bei
Robert Wessely, Bahnhofstraße 139
Kein Laden, Hobriklager — An solvente Personen Teilzahlung gestattet — Einjährige Garantie exkl. Federbruch

Täubert's
Korb- und Kinderwagengeschäft
Wilsdruff, Fiedlerstr. 191 gegenüber Cafe Heyne
Mitglied der Rabattgruppe
empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk
Wagen- und Sportwagen, Korbmöbel, Korbgeschlitten, sowie alle Arten Korbwaren in großer Auswahl

Meerkrone
Bratheringe
Rollmops
Bismarck- u. Geleeheringe
Räucherfische

Regenschirme
empfehle preiswert
Robert Heinrich
Bahnhofstraße
alleinige Vertretung der erstklassigen Fabrikate
Reparaturen und Bezüge.

Meerkrone
sind stets garantiert erstklassig in der Qualität
Beim Einkauf betone stets Marke Meerkrone

Tagespruch.

Du mein heiß Verlangen, du meiner Wünsche Spiel, du meines Herzens Bangen, du meiner Hoffnung Ziel!

Sachsen und Nachbarchaft

Gegen die Wanderlager.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtag folgende kurze Anfrage eingebracht. „Das Vorkommen von Wanderlagern in Sachsen ist im freien Zunehmen.“

Die Ausschreibung für das Messerhotelhochhaus.

Für das Messerhotelhochhaus in Leipzig sind 25 Entwürfe von 17 Architekten aus dem ganzen Reiche eingegangen. Der Beurteilungsausschuss hat die Entwürfe in städtebaulicher, verkehrstechnischer, wirtschaftlicher und architektonischer Beziehung geprüft und fünf Entwürfe zur Ausführung in erster Linie empfohlen.

Vom Zuge geschleift.

Vom Personal des Nachtschnellzuges nach Dresden wurde die Leiche eines Mannes auf dem Viadukt in Sophland am Klotzstein entdeckt. Es handelt sich um den 21-jährigen Landwirt Höfer aus Weisfalten.

Sachsen, das Land der Leibesübungen.

Von allen Gebieten Deutschlands ist der Freistaat Sachsen dasjenige, in welchem die Leibesübungen am fleißigsten betrieben werden. Von den rund 5 Millionen Einwohnern gehören 700.000 den Turn- und Sportvereinen als Mitglieder an, d. h. 14 Prozent.

Sommer-Veranstaltung, 138 auch im Winter. Dagegen klagen die Sportvereine darüber, daß die Landwirte im allgemeinen der Sportbewegung nicht freundlich gesinnt seien.

Dippoldiswalde. (Weihe eines Bezirksverwaltungsgebäudes.) Hier fand die Weihe des vom Bezirksverband der Amtshauptmannschaft erbauten Bezirksverwaltungsgebäudes statt.

Heidersdorf. (Scheunenbrand.) Ein Scheunenfeuer brach in der dem Gutbesitzer Emil Zimmermann gehörigen Scheune aus und äscherte außer dieser noch das Wohnhaus und eine zweite Scheune vollständig ein.

Zugau. (Kampf mit der Polizei.) Bei wüsten Auftritten in einem Ledigenheim für Bergarbeiter sah sich die Polizei zum Einschreiten gezwungen.

Bärenstein b. Annaberg. (150 Gänse beschlagnahmt.) Hiesige Grenzbeamte konnten Schmuggler mit einer Fuhre von 150 lebenden Gänsen und einem großen Posten Fische überraschen.

Reichenbach. (Ernennung.) Die Leitung des hiesigen Arbeitsamtes hat jetzt der frühere sozialdemokratische Landtagspräsident Winkler übernommen.

Schmölln. (Ein gemeiner Raubakt.) In Nummer brannte das Doppelgut des Gutbesizers Schade bis auf einen Teil des Wohnhauses ab. Der Brand ist durch Brandstiftung entstanden, und als Brandstifter konnte der Aushütterer festgestellt werden.

Tagungen in Sachsen

Parteitag der Volksrechtspartei.

Die Volksrechtspartei hält am 8. und 9. Dezember d. J. ihren zweiten sächsischen Parteitag in Leipzig ab. Eine große öffentliche Kundgebung findet am Sonntag, den 9. Dezember, vormittags 11 Uhr, im Großen Festsaal des „Sonsbecker“ statt.

Hör die Welt mit Radio. von Hennig & Co. WILSDRUFF Fernsprecher Nr. 67 Verkauf zu Original-Fabrikpreisen

Dresdner Musikbrief.

Dresden, 7. Dezember. Der Umstand, daß jetzt die Stadt Chemnitz im Landtage den Antrag eingebracht hat, ihr für ihre Theater einen staatlichen Zuschuß zu gewähren, läßt erkennen, daß die Monopolstellung Dresdens in Theaterfragen künftig wohl noch mehr erschüttert werden wird.

Spielplan der Dresdner Theater.

Opernhaus: Sonntag (9.) Der fliegende Holländer 1/8; Montag Spielzeug; Schneewogel; Gianna Schichi 1/8; Dienstag Diebstahl 1/8; Mittwoch für den Verein Dresdner Volksschule (kein öffentlicher Kartenerwerb); Die Weiberverschwörung; Gianna Schichi 1/8; Donnerstag Die verkaufte Braut 1/8; Freitag für die Freitag-Anrechtsinhaber der Reihe A vom 7. Dezember: Jar und Zimmermann 7; Sonnabend Tosca 1/8; Sonntag (16.) Die Fledermaus 7 Uhr.

Herrenstoffe Tuchhaus Pörschel Damentuche. Ski-Sportstoffe — Kord- und Lodenstoffe Konfirmanden- und Knabenstoffe Billardtuche, — Pult- und Uniform-Tuche Gegr 1888 Dresden-A., Scheffelstr 21 Rut 13725 Kostüm-, Mantel-, Kleider- und Futterstoffe Samte — Manchester Fellstoffe — Tennisstoffe — Wollfriese

Die Berliner Nachtigall Familienroman von Elisabeth Ney Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) Miriam, seine kleine Miriam sollte in seinen schönen Armen endlich nach all der furchtbaren Qual Ruhe finden und glücklich werden.

„Jetzt ist es mir wieder ganz wohl, Herr Professor, ich bitte Sie, sich nun ruhig nach Hause zu begeben, ich übernehme die Wache.“ „Nein, Jungsheim, ich bleibe. Warten Sie, ich benachrichtige nur meine Frau, daß ich nicht komme.“

Keiner sprach vorerst ein Wort, jeder hing seinen Gedanken nach. „Jungsheim“, unterbrach Professor Bromme endlich die Stille. „Für morgen früh dispensiere ich Sie von jeglichem Dienst.“

Rosen-Drogerie

hält sich bei Weihnachts-Einkäufen bestens empfohlen

Gewerbesteuer.

Am 15. Dezember 1928 ist die 3. Teilzahlung der Gewerbesteuer 1928 in Höhe von einem Viertel der für das Rechnungsjahr 1928 festgesetzten Jahressteuer fällig. Am 17. Dezember 1928 beginnt das mit Kosten verbundene Beitreibungsverfahren. Die vom letztgenannten Tage ab zu zahlenden Verzugszinsen betragen 10%. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

Zahlstellen: Stadt-Steuerkasse Wilsdruff für die beseitigt wohnhaften Unternehmer.
Finanzkasse Kossen für die übrigen.
Stadtstr. Wilsdruff. Finanzkasse Kossen.

Sie finden auch praktische

Fest-Geschenke

für den Weihnachtstisch bei

Curt Plattner, Wilsdruff,

Herren-, Knaben- und Arbeits-Garderobengeschäft

Sie kaufen gut und billig

Anzüge

für Arbeit, Sport, Straße und Schule für Beruf und Motorrad für Konfirmanden

Winterjoppen, Mäntel und Paletots Sportwindjacken mit Gürtel Hosen aller Art für Groß u Klein

Dauerherrenwäsche, Kragen, Vorhemdchen, Ärmelwesten Unterhosen, Hemden

Socken, Schweizerblusen, Mützen Hosenträger, Gürtel, Halter Krawatten, Selbstbinder, Handschuhe Rucksäcke, Koffer u. dergl.

Raucherzähne

Die Spezialkonstruktion der Chlorobont-Zahnbüchse ermöglicht das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorobont-Verkaufsstellen.

Gradstroh-Dreschmaschinen

(Ersatz für Flegel)

liefert zu günstigen Preisen

Max Döhnert, Grumbach.
Fernruf Wilsdruff 497.

Weihnachtsgeschenke

In Nähmaschinen, Fahrrädern, Wringmaschinen, elektr. Bügeleisen, Tischlampen, Haartrockenapparaten, Heizkissen, Taschenlampen und Zubehör kaufen Sie erstklassig — und preiswert bei —

Hennig & Co.

Zellaer Str. 35, Fernruf 67.

Buchführung

Einrichten u. Nachtragen der Bücher, Monats- und Jahresabschlüsse. Strengste Diskretion. Komme auch auswärts.

Walther Köhler, Wilsdruff, Parkstr. 134 R.

Milch- und Zuchtvieh-Verkauf

Zeige hiermit ergeb. an, daß ich wieder mit einem frischem Transport junger, schwerer, hochtragender u. abgefalbter

Rühe und Kalben

eingetroffen bin u. stelle selbige von morgen Sonntag früh an sehr preiswert zum Verkauf.



Richard Rebel

Telefon Nr. 528, Wilsdruff, Telefon Nr. 528

Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Für die Weihnachts-Bäckerei

empfiehlt

pa. Stollen-Mehle

der Hofkunstmühle T. Bienert, Dresden-Plauen sowie sämtliche Backartikel

in bekannten vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen

Fa. Gustav Adam

Inh. Georg Adam

Wilsdruff, Dresdner Strasse 64

Mitglied des Rabattsparvereins

Praktische Weihnachts-Geschenke



Elektr. Christbaum-Beleuchtung

Beleuchtungskörper, Glühbirnen

Elektrische Koch-, Plätt- und

Heizapparate

Taschenlampen, Batterien sowie

alles Stark- und Schwachstrom-

material.

Richter & Küchenmeister

Wilsdruff, Meißner Str. 253.

Fernruf 53. Fernruf 53.

DRESSLER



Sie sollten

Gnügen schon für Dreifachmann

Ihre Geschenke bei uns kaufen. Die Auswahl ist noch riesengroß.

DRESDEN

Prager Straße 12

Gewerbeverein Wilsdruff

Mittwoch, den 12. Dezember 1928, abends 8 Uhr im „Löwen“

Berufsammlung

Wichtige Tagesordnung. 1/2 Uhr Vorstandsitzung. Um zahlreichem Besuch bittet der Vorstand.

Reiche Auswahl

in

Beleuchtungsgegenständen

Seidenschirmen

Heiz- und Kochapparaten

Heizkissen

elektr. Christbaumbeleuchtung

alles in bester Ausführung zu konkurrenz-

losen Preisen empfiehlt

Fa. Ferd. Zotter, Inh. L. Hellwig

Markt 10 — Zwanglose Besichtigung erbeten.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das

Schmiedehandwerk zu erlernen, für Ostern 1929 gesucht.

Emil Hausmann Schmiedemeister Wielandstraße 232

Montag, den 10. Dezember

8 Uhr „Goldener Löwe“

Weihnachtsbesprechung. Der Vorstand.

Suche für Ostern 1929

Bäckerlehrling

Gründbäckerei Rudolf Fischer, Dresden 21., Burkhardtstraße 10.

Für 1. April 1929 wird ein

Schreiber-

Lehrling

gesucht.

Rechtsanwalt Hofmann

Wilsdruff.

Sie sparen an Futter,

Setzen Sie die Erträge, wenn Sie

regelmäßig

„Zwerg-Mark“

beimischen. Prächtiges Stroh mit

harten Knochen!

— Fast 20000 Kiste! —

Man verlange unseren neuen

„Ratgeber“ gratis.

Chem. Fabr. m. b. H.,

M. Brockmann, Leipzig, Centre. 64 g

Suche für

Neujahr 1929

Knechte, Jungen,

Mägde, jüngere Wirt-

schaftsgehilfen.

Franverm. Vollaack

Stellenvermittlerin

Wilsdruff, Markt 18.



Wascht woll'ne Sachen mit Persil

Leichtes Stauchen und Drücken in kalter Persillauge sichert sorgsamste Reinigung!